

2017/18

JAHRESBERICHT



OXFAM
Deutschland

3	Editorials
4	Über Oxfam
6	Gehört werden
10	Geschlechtergerechtigkeit
12	Leben retten
16	Ernährung & Ressourcen
20	Entwicklungsfinanzierung, Bildung & Gesundheit
22	Übersicht 2017/18
24	Wirkung
26	Fundraising & Engagement
28	Finanzen e.V.
34	Governance
36	Verantwortung
37	Ausblick
38	Organisation

39	Editorial gGmbH
40	Bericht gGmbH
42	Finanzen gGmbH
43	Shop-Adressen

Oxfam Deutschland e.V. wurde 1995 als unabhängige Nothilfe- und Entwicklungsorganisation gegründet, gemeinsam mit der Oxfam Deutschland Shops GmbH, die 2015 den Status der Gemeinnützigkeit erlangte. Seit 2003 sind wir Mitglied im internationalen Oxfam-Verbund.

Oxfam Deutschlands Ziel ist eine gerechte Welt ohne Armut. Mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten sowie durch die Finanzierung von Nothilfe in Krisen leisten wir konkrete Unterstützung. Mittels Aktionen und Kampagnen beeinflussen wir Politik und Wirtschaft und schaffen öffentliches Bewusstsein für die Ursachen von Armut.

Oxfam Deutschland e.V. ist wegen der Förderung mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke durch Bescheid vom 24.01.2017 des Finanzamtes für Körperschaften I Berlin, St.-Nr. 27/028/42406, von der Körperschaftssteuer befreit.



Oxfam Deutschlands Arbeit zur Unternehmensverantwortung von Supermarktketten wurde 2017/18 von der Europäischen Union finanziell unterstützt.

Kursiv gesetzte Namen wurden geändert bzw. gekürzt. Oxfam setzt sich für Menschen in prekären Situationen ein – beispielsweise auf der Flucht vor Verfolgung oder in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen. Wir sehen aus Respekt und zum Schutz der Menschen zum Beispiel vor Repressionen oder Stigmatisierung von der Namensnennung ab.

Impressum

Herausgeber:
Oxfam Deutschland
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Tel.: (030) 453 069 0
Fax: (030) 453 069 401
E-Mail: info@oxfam.de

V.i.S.d.P.: Marion Lieser
Redaktion: Julia Jahnz
Gestaltung: Ole Kaleschke | olekaleschke.de
Druck: printiamo design/print & onlinemedien,
Susanne Fuhrmann, Alfter

Diese Broschüre wurde mit umweltfreundlicher Technik produziert und gedruckt auf mit dem Blauen Engel ausgezeichneten Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

➡ Sarah ist Vorsitzende einer Frauengruppe im Flüchtlingscamp Bidibidi Uganda, wo mehr als 270.000 Menschen aus dem Südsudan Schutz suchen.

© Kieran Doherty / Oxfam



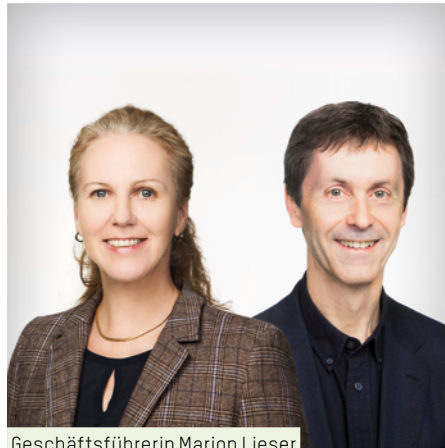
UNGLEICHHEIT WELTWEIT BEKÄMPFEN

RÜCKBLICK DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Die rasant wachsende wirtschaftliche Ungleichheit reißt auch zwischen den Geschlechtern eine Kluft: Insgesamt sind die Löhne von Frauen auf der ganzen Welt deutlich niedriger als diejenigen der Männer, und nach wie vor sind Frauen in Führungspositionen stark unterrepräsentiert. Deutschland ist da keine Ausnahme. Weniger Teilhabe bedeutet für Frauen jedoch auch weniger Macht, um die Verhältnisse zu ändern. Gezielt Frauen zu unterstützen – beispielsweise dabei, finanziell unabhängig zu werden, selbst über ihr Leben und ihren Körper zu bestimmen –, ist deshalb ein wichtiger Teil von Oxfams Arbeit.

Umso fassungsloser war auch ich, als ich erfuhr, dass einige Oxfam-Mitarbeiter 2011 nach dem Erdbeben in Haiti und auch 2006 im Tschad ihre Macht ausgenutzt haben, um Frauen sexuell auszubeuten. Dies ist unentschuldig und hat mich sowohl als Geschäftsführerin von Oxfam Deutschland als auch persönlich als Frau getroffen. Auch wenn es sich nicht um von Oxfam Deutschland geförderte Projekte handelte – als Teil des Oxfam-Verbunds müssen wir für Fehlverhalten bei anderen Mitgliedern einstehen.

Direkt nach Bekanntwerden der Fälle vor sieben Jahren hat Oxfam Hotlines eingerichtet, um die Meldung von Übergriffen zu ermöglichen, hat Vertrauenspersonen eingesetzt und den Verhaltenskodex verschärft, den alle entsandten Mitarbeiter*innen unterzeichnen. Derzeit arbeiten wir daran, diese Prozesse noch wirksamer und transparenter zu gestalten – sowohl auf internationaler Ebene als auch bei Oxfam Deutschland. Auf S. 36 finden Sie den aktuellen Stand unserer Aktivitäten sowie Angaben zu Vorfällen im Berichtszeitraum.



Geschäftsführerin Marion Lieser
und Vorstandsvorsitzender
Andrew Hammett.

© iKlick Fotostudio Berlin / Oxfam

Wichtig ist, dass unsere Maßnahmen vor Ort – und damit die Menschen in Not, die davon profitieren – nicht unter dem Fehlverhalten einiger weniger leiden. Umso dankbarer bin ich den vielen Unterstützer*innen, die nach wie vor zu uns stehen. Mit rund sechs Millionen Euro haben wir 2017/18 50 Prozent mehr Spenden als im Jahr zuvor eingenommen: Mittel, die unseren Projekten und Kampagnen in aller Welt zugutekommen. Ich wünsche mir, dass unsere Spender*innen uns auch in diesem Jahr gewogen bleiben. Denn um die dringlichen weltweiten Herausforderungen tatkräftig angehen zu können, brauchen wir ihre Unterstützung.

Insgesamt lagen die Einnahmen im Wirtschaftsjahr 2017/18 bei 35,2 Millionen Euro: Geld, mit dem wir Menschen in Krisengebieten mit dem Nötigsten versorgen konnten, mit dem wir Frauen dabei unterstützen konnten, ihre Rechte durchzusetzen, und mit dem wir uns für eine Welt starkmachen konnten, in der Geld und Macht ausgeglichen verteilt sind: Eine gerechte Welt. Ohne Armut.

Mein herzlicher Dank geht an alle, die dabei an unserer Seite sind!

Marion Lieser
Geschäftsführerin
Oxfam Deutschland e.V.

GERECHTIGKEIT IST MACHBAR!

AUSBLICK DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Ungerechte Steuersysteme, fehlende soziale Sicherung und die Folgen des Klimawandels sind nur einige der Gründe, warum sich die Lücke zwischen Arm und Reich weiter rasant vergrößert. Trotzdem ist eine gerechte Welt ohne Armut möglich – wenn wir gezielt bei den Strukturen ansetzen, die zu Armut führen. Dabei kombinieren wir zunehmend die hervorragende Arbeit unserer Partnerorganisationen vor Ort mit internationalen Kampagnen.

So haben wir mit Erfolg den Einsatz für Menschen- und Arbeitsrechte in den Lieferketten deutscher Supermärkte mit der Unterstützung von Arbeiterinnen auf südafrikanischen Weinfarmen verknüpft, wie Sie auf S. 18/19 nachlesen können. Derzeit prüfen wir, die entstandenen Synergien im Rahmen der neuen internationalen Kampagne „Fairness eintüten!“ (engl. „Behind the Barcodes“) auf den Teesektor im indischen Assam und eventuell auch auf weitere Bereiche auszuweiten.

Dass die institutionellen und privaten Gelder, ohne die wir diese Arbeit nicht machen könnten, kontinuierlich steigen, ist vor allem dem großartigen Einsatz zu verdanken, den unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen Tag für Tag zeigen. Einen wichtigen Beitrag – auch zum öffentlichen Vertrauen – leisten die Oxfam Shops unter ihrem neuen Geschäftsführer Jan Hesel, den ich hiermit herzlich willkommen heiße.

Einen Abschied gab es im Vorstand: Babette Neumann, die sich über lange Jahre unermüdlich und hochprofessionell für Oxfam Deutschland engagiert hat, ist im September 2017 ausgeschieden. Ihre umfangreiche Erfahrung war eine große Hilfe – auch für mich in meinen ersten Monaten als Vorsitzender. Den vor uns liegenden Aufgaben im nun vierköpfigen Vorstand sehe ich gespannt entgegen.

Andrew Hammett
Vorstandsvorsitzender
Oxfam Deutschland e.V.



GEMEINSAM DIE WELT BEWEGEN



Oxfam-
Verbund



Länder, in denen
der Oxfam-Verbund
tätig ist

OXFAM-PERSONAL VOR ORT

Oxfam hat Länderbüros in 67 Ländern, für die jeweils eins der größeren Affiliates* zuständig ist. Nicht alle 19 Affiliates sind vor Ort in der Programmarbeit operativ tätig. Oxfam Deutschland entsendet selbst kein Personal für langfristige Einsätze in Programmländer. Unsere Projekte werden über Länderbüros und Partnerorganisationen vor Ort umgesetzt.



EIN VERBUND

Im internationalen Verbund arbeiten 19 Affiliates* mit über 3.600 Partnerorganisationen in mehr als 90 Ländern zusammen. Darüber hinaus bewegen wir Menschen in aller Welt mit nationalen wie globalen Aktionen und Kampagnen. Denn nur gemeinsam können wir eine gerechte Welt ohne Armut erreichen.

In einzelnen Ländern kooperieren meist mehrere Affiliates im Rahmen einer übergeordneten Strategie. Gleichzeitig handelt jede nationale Oxfam-Organisation im eigenen Kontext unabhängig. Innerhalb des jeweiligen Länderprogramms arbeitet Oxfam direkt mit lokalen Partnerorganisationen zusammen.

Durch die Zusammenarbeit im Verbund erzielen wir maximale Wirkung bei größtmöglicher Wirtschaftlichkeit. Gemeinsam können wir bei Krisen und Katastrophen besonders schnell und effektiv handeln. Durch Gelder, die Oxfam Deutschland an den Verbund gibt, und durch unser Know-how, das wir in die gemeinsame Arbeit einbringen, unterstützen wir weltweit Oxfam-Projekte und -Kampagnen.

EINE VISION

Armut ist menschengemacht. Nur wir Menschen können sie überwinden – und wir sind auf einem guten Weg: Der Anteil derjenigen, die in extremer Armut leben, hat sich in den vergangenen 20 Jahren mehr als halbiert. Wenn wir die Ursachen von extremer Armut beenden, könnte sie bis 2030 Geschichte sein.

Dies wird dann gelingen, wenn Menschen in Armut ein sicheres Umfeld, politisches Mitspracherecht und die konkreten Mittel bekommen, die sie brauchen, um ihre Situation zu verbessern. Zu diesem Zweck greifen Oxfams Entwicklungsprojekte, Not-hilfe und politischen Kampagnen ineinander: Für eine gerechte Welt. Ohne Armut.

* nationale Oxfam-Organisationen

SECHS ZIELE

Unsere Arbeit richten wir an sechs zentralen strategischen Zielen aus, unseren „Change Goals“:

- 1 **Das Recht, gehört zu werden:** Zivilgesellschaft stärken; Regierungen in die Verantwortung nehmen; in Armut lebende Menschen an Entscheidungen beteiligen.
- 2 **Geschlechtergerechtigkeit fördern:** Frauenrechte stärken; Mädchen und Frauen vor Gewalt schützen.
- 3 **Leben retten – jetzt und in Zukunft:** Not- und Katastrophenhilfe ausbauen; das humanitäre Völkerrecht stärken.
- 4 **Ernährung nachhaltig sichern:** Menschenrechtsbasierte Ansätze anwenden; soziale und ökologische Neuorientierung der Landwirtschaft vorantreiben.
- 5 **Gerechte Verteilung natürlicher Ressourcen:** Globale Wertschöpfungs- und Lieferketten neu gestalten; Gerechtigkeit in der Nutzung natürlicher Ressourcen innerhalb der ökologischen Grenzen schaffen; Lebensgrundlagen gegen den Klimawandel sichern.
- 6 **Entwicklung finanzieren, Gesundheit und Bildung fördern:** Das 0,7-Prozent-Versprechen für Entwicklung halten; Steuergerechtigkeit schaffen; Rechenschaft von Regierungen, Institutionen und Konzernen einfordern.

www.oxfam.de/strategischer-plan

www.oxfam.de/satzung.pdf

www.oxfam.org



DAS RECHT, GEHÖRT ZU WERDEN

Um Armut nachhaltig zu überwinden, müssen Menschen sich gegen Ungerechtigkeit wehren können. Unsere Arbeit im globalen Süden und Norden verstärkt die Stimmen von Frauen und Männern in armen Ländern. Wir unterstützen sie dabei, Einfluss auf wichtige Entscheidungen in Politik und Wirtschaft zu nehmen.

Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen, Bündnispartnern und den Menschen vor Ort setzen wir uns dafür ein, die Möglichkeiten und den Umfang politischer Mitsprache zu verbessern und auszuweiten.

UNSER ZIEL:

Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben – allen voran Frauen und Jugendliche –, fordern zunehmend ihre zivilen und politischen Rechte ein. Indem sie Druck auf ihre Regierungen aufbauen und sowohl Politik als auch Wirtschaft zur Verantwortung ziehen, beeinflussen sie Entscheidungen, die ihr Leben betreffen.

MENSCHEN AUF DER FLUCHT EINE STIMME GEBEN

SITUATION

Jedes Jahr kommen Tausende Menschen, die in der Hoffnung auf Schutz nach Europa fliehen, ums Leben. Doch die EU setzt immer stärker auf Abschottung. Die Menschenrechte derjenigen, die es über die europäischen Außengrenzen schaffen, werden dabei grob missachtet. Gleichzeitig nimmt die Fremdenfeindlichkeit in vielen EU-Mitgliedsstaaten zu – auch in Deutschland.



Fatima und ihre Tochter Maisa aus Pakistan haben Zuflucht auf der griechischen Insel Lesbos gefunden.

© Aubrey Wade / Oxfam

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Um die Situation von Menschen, die auf der Balkanroute nach Europa kommen, ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, veröffentlichte Oxfam im April 2017 gemeinsam mit dem Belgrader Menschenrechtszentrum (BCHR) und dem Mazedonischen Verband junger Anwälte (MYLA) den Bericht „A Dangerous Game“. 140 Asylsuchende in Serbien und Mazedonien schildern darin, dass sie auf der westlichen Balkanroute teilweise schwer misshandelt wurden; unter anderem durch Nahrungsentzug und Elektroschocks. Zugang zu fairen Asylverfahren erhielten die Menschen nicht.

Desolat ist auch die Lage der Geflüchteten auf den griechischen Inseln: Weil ihnen das 2016 geschlossene EU-Türkei-Abkommen die Weiterreise aufs Festland verbietet, sitzen sie in heillos überfüllten Aufnahmezentren fest. Ende 2017 harrierten kurz vor dem Wintereinbruch Tausende Kinder, Frauen und Männer in ungeheizten Zelten aus. Im Dezember entschied die griechische Regierung, 5.000 Menschen aufs Festland zu lassen – viel zu wenig angesichts der katastrophalen Verhältnisse. Um die Lage nachhaltig zu verbessern, forderten Oxfam und elf andere Nichtregierungsorganisationen (NGOs), kontinuierlich Geflüchtete auf das griechische Festland zu bringen. Im April 2018 erklärte das oberste griechische Gericht die Regelung, ankommende Flüchtlinge auf den Inseln festzuhalten, für unzulässig – die Regierung erneuerte sie daraufhin jedoch unter einem Vorwand. Oxfam wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass das unmenschliche Verfahren doch noch gekippt wird.

Solange Geflüchtete auf den griechischen Inseln festsitzen, können sie keine Familienzusammenführung beantragen. Der im Juni 2017 erschienene Oxfam-Bericht „Dear Family“ lässt Betroffene zu Wort kommen. Auch in Deutschland wird zahlreichen Geflüchteten das Grundrecht auf Familie verwehrt. Oxfam hat sich gegenüber der Bundesregierung dafür eingesetzt, die Aussetzung des Familiennachzugs für Menschen mit sogenanntem subsidiärem Schutz wieder aufzuheben.

„Meine Botschaft an die europäischen Regierungschefs: Wir sind immer noch Menschen. Bitte, unterstützen Sie die Zusammenführung von Familien und geben Sie diesem Thema eine größere Bedeutung.“

Hazem, 20, der aus Syrien nach Griechenland geflüchtet ist

Die grausamen Folgen des Versuchs, Schutzsuchende von Europa fernzuhalten, zeigen die Bilder und Schilderungen, die uns aus Libyen erreichten. Der Bericht „You aren't Human Anymore“, den Oxfam im August 2017 gemeinsam mit den italienischen Organisationen MEDU* und Borderline Sicilia veröffentlicht hat, dokumentiert zahlreiche Fälle von Folter, Vergewaltigung und Zwangsarbeit, basierend auf Interviews mit 31 Frauen und 127 Männern, denen die Flucht nach Sizilien gelungen ist.

Dass die europäische Politik auch den Interessen und der Entwicklung afrikanischer Länder direkt zuwiderläuft, kritisierte Oxfam im Juni 2017 in der gemeinsam mit 17 anderen NGOs unter-

zeichneten Erklärung „Towards a migration policy that works“. Leitprinzipien zu einer humanen Politik, von der beide Kontinente profitieren, formulierte im Oktober der Oxfam-Bericht „Beyond Fortress Europe“: Eine solche muss der Reduzierung von Armut dienen und nicht dem Zweck, Menschen aus Europa fernzuhalten. Im Zentrum der europäischen Migrationspolitik müssen der Schutz von Geflüchteten und legale Zugangswege für Geflüchtete und Migrant*innen stehen. Zudem muss garantiert sein, dass Asylsuchende Zugang zu fairen Verfahren erhalten.

AUSBLICK

Solange die EU ihre Politik nicht grundlegend ändert, trägt sie die Verantwortung für Missbrauch, Gewalt und die unhaltbaren Zustände, die Menschen auf der Flucht außerhalb und innerhalb der Grenzen Europas ertragen müssen. Die Europäische Union und ihre Mitglieder müssen die humanitäre Hilfe massiv verstärken und mehr Schutzbedürftige insbesondere aus Bürgerkriegsländern wie Syrien aufnehmen. Politiker*innen müssen den Schutz von Menschenrechten in den Mittelpunkt rücken. Auch für den Familiennachzug setzen wir uns weiter ein: Laut Kompromiss zwischen Union und SPD dürfen pro Monat gerade einmal 1.000 Angehörige von Geflüchteten nach Deutschland kommen – viel zu wenig, um die menschliche Not wirklich zu lindern.

Oxfam selbst unterstützt geflüchtete Menschen insbesondere in Nachbarländern Syriens, im Südsudan, Äthiopien und Uganda sowie in Italien, Griechenland und Serbien.

Beim G7-Gipfel im Mai 2017 in Italien demonstrieren Oxfams „Big Heads“ gegen Europas Abschottungspolitik gegenüber Geflüchteten.

© Antonio Condorelli / Oxfam

www.oxfam.de/gefluechtete

* Medici per i Diritti Umani

„BESSER GLEICH! SCHLIESST DIE LÜCKE ZWISCHEN ARM UND REICH!“

SITUATION

In nur vier Tagen verdient ein Vorstandsvorsitzender eines der fünf größten Modekonzerne so viel wie eine Näherin in Bangladesch in ihrem ganzen Leben.

Armen Ländern entgeht durch die Steuer-
vermeidung von Konzernen und reichen
Einzelpersonen mehr an Steuereinnahmen
pro Jahr, als die gesamte weltweite
Entwicklungshilfe beträgt. Den Preis
zahlen Milliarden von Menschen weltweit,
die zu Hungerlöhnen schufteln müssen
und keinen Zugang zu guter Bildung und
Gesundheitsversorgung haben.

Mit der mehrjährigen internationalen
Kampagne „Even it up: Time to end
extreme inequality!“ (in Deutschland:
„Besser gleich! Schließt die Lücke
zwischen Arm und Reich!“) engagiert sich
Oxfam gegen die weltweit wachsende
soziale Ungleichheit und fordert, die
Steuervermeidung von Konzernen und
Superreichen zu stoppen, faire Einkommen
für Frauen und Männer durchzusetzen
und in Bildung und Gesundheit für alle zu
investieren, unter anderem mithilfe
der Einnahmen aus der geplanten Finanz-
transaktionssteuer.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Den G20-Gipfel, der im Juli 2017 in Hamburg
stattfand, nutzte Oxfam, um den
Druck auf die Regierungen der wichtigsten
Industrie- und Schwellenländer zu
verstärken. Bereits im Juni trafen sich
Vertreter*innen der Zivilgesellschaft
zum sogenannten Civil20, um mit der
Bundesregierung die Agenda des Gipfels
zu diskutieren. Oxfam International-
Geschäftsführerin Winnie Byanyima
forderte Bundeskanzlerin Angela Merkel
bei einer Panel-Diskussion auf, sich für
mehr Steuergerechtigkeit und den Kampf
gegen soziale Ungleichheit einzusetzen.

Gemeinsam mit 25.000 Menschen nahmen
wir im Vorfeld des G20 an der sogenannten
Protestwelle, einem bunten, kreativen
und friedlichen Demo-Bündnis, teil und
forderten die G20-Staats- und Regierung-
chefs auf, soziale Ungleichheit zu be-
kämpfen. Im Pressezentrum des Gipfels
war Oxfam dann mit einem internationalen
Team von Expert*innen vertreten, die
live vor Ort Medienarbeit machten und das
Communiqué der G20 auswerteten und
kommentierten.



Mit einer Aktion beim G20-Gipfel im Juli 2017 erregen die Oxfam-„Bigheads“ großes Aufsehen und sind prominent in zahlreichen Zeitungen und Nachrichtensendungen vertreten.

© Mike Auerbach / Oxfam

Wie in den Jahren zuvor veröffentlichte
Oxfam auch Anfang 2018 anlässlich des
Weltwirtschaftsforums in Davos aktuelle
Zahlen zur sozialen Ungleichheit: Der
Bericht „Reward Work, not Wealth“ zeigt,
dass 82 Prozent des weltweiten Vermö-
gens, das im vergangenen Jahr angehäuft
wurde, in die Taschen des reichsten
Prozents der Bevölkerung geflossen sind.
Die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung hat
dagegen überhaupt nicht vom Vermögens-
wachstum profitiert.

In zahlreichen Fernseh-, Radio- und
Zeitungsinterviews machten wir diese
Tatsachen sowie unsere Forderungen in
Deutschland publik und sorgten dafür,
dass soziale Ungleichheit prominent auf
der politischen Agenda vertreten bleibt.
Unter anderem setzten wir das Thema des
Polit-Talks „phoenix Runde“ und stellten
dort Oxfams Positionen dar.

Während der Verhandlungen zur Großen
Koalition schickten innerhalb von nur
zwei Wochen rund 6.500 Oxfam-Unter-
stützer*innen E-Mails an die Parteispitzen
von Union und SPD. Darin forderten sie,
wirksame Maßnahmen gegen soziale
Ungleichheit in den Koalitionsvertrag
aufzunehmen. Gemeinsam mit über 30
zivilgesellschaftlichen Organisationen
engagierten wir uns zudem im Bündnis
„Reichtum umverteilen – ein gerechtes
Land für alle!“. Mit diesem warben wir vor
der Bundestagswahl bei Abgeordneten
und Parteien für unsere gemeinsamen
Forderungen zum Abbau sozialer Ungleich-
heit in Deutschland und weltweit.

Einen Teilerfolg konnten wir dabei ver-
buchen: Alle für uns wichtigen Themen-
bereiche sind im Koalitionsvertrag ent-
halten. Allerdings bleibt er an vielen Stellen
zu vage und benennt wenig konkrete
Maßnahmen. So bleibt offen, was genau
die Bundesregierung unternehmen will.

Steuervermeidung stoppen

Wie schon im Jahr zuvor lag auch 2017 ein
Schwerpunkt unserer Arbeit auf dem
Thema Steuervermeidung von Konzernen,
durch die armen Ländern jährlich mindes-
tens 100 Milliarden US-Dollar verloren
gehen. Dieses Geld fehlt den Regierungen
für dringende Investitionen in Bildung,
Gesundheitsversorgung und soziale
Sicherung, um Armut zu lindern und soziale
Ungleichheit zu verringern. Auch reichen
Ländern wie Deutschland fehlen durch die
Steuervermeidung von Konzernen wichtige
finanzielle Mittel, beispielweise für die
öffentliche Infrastruktur.

Mit den „Oxfam Bigheads“ protestierten wir
beim G20-Gipfel und brachten so unsere
Hauptforderung in die Medien: Die Staats-
und Regierungschefs müssen der Steuer-
vermeidung einen Riegel vorschieben,
anstatt sich gegenseitig mit Niedrigsteuer-
sätzen und Vergünstigungen für Konzerne
zu unterbieten. Die Haltung der G20 war
zunächst enttäuschend – so stand auf der
vorab bei der OECD in Auftrag gegebenen
Schwarzen Liste für Steueroasen genau
ein Land. Nachdem wir dies im „heute
journal“ kommentiert hatten, griff das
Nachrichtenmagazin dieses Thema gleich
am nächsten Tag im Interview mit Finanz-
minister Schäuble auf.



Wenige Tage vor der Bundestagswahl im September 2017 übergibt Oxfam Deutschlands Geschäftsführerin Marion Lieser unsere gesammelten Unterschriften an die Generalsekretäre von CDU und SPD, Peter Tauber und Hubertus Heil.

© Mike Auerbach / Oxfam

Schwarze Listen dienen dazu, Steueroasen zu erfassen und sie gegebenenfalls mit Sanktionen zu belegen. Auch die EU veröffentlichte eine solche Liste, auf der immerhin 17 Länder standen. Die Analyse im Ende November 2017 erschienenen Oxfam-Bericht „Blacklist or White-wash?“ ergab jedoch, dass eigentlich 39 Länder, darunter vier EU-Staaten, auf eine solche Liste gehören.

Unsere Forderungen nach Steuertransparenz für Konzerne, nach einer Schwarzen Liste und Sanktionen für alle Steueroasen sowie nach weltweiten Mindeststeuersätzen haben fast 63.000 Menschen unterschrieben. Drei der fünf im alten Bundestag vertretenen Parteien nahmen diese Punkte in ihre Wahlprogramme auf. Die online, auf Festivals und in den Oxfam Shops gesammelten Unterschriften übergaben wir wenige Tage vor der Bundestagswahl im September 2017 an die Generalsekretäre von CDU und SPD, Peter Tauber und Hubertus Heil, und konnten unsere politischen Forderungen so mit Nachdruck in die Koalitionsverhandlungen einbringen. Mindeststeuersätze von Konzernen, die Schließung von Steueroasen und eine gerechte Besteuerung für Konzerne wie Apple, Facebook oder Amazon fanden auch tatsächlich Eingang in den Koalitionsvertrag.

Faire Einkommen durchsetzen

Geschlechter- und Einkommensungleichheit hängen sehr eng zusammen und verstärken sich gegenseitig. Weltweit verdienen Frauen weniger als Männer. Darüber hinaus leisten sie 75 Prozent der unbezahlten Pflege- und Sorgearbeit – im Wert von schätzungsweise zehn Billionen US-Dollar jährlich.

Der Oxfam-Bericht „Reward Work, not Wealth“ hebt diesen Zusammenhang hervor und fordert, Barrieren, die der gleichberechtigten wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen im Wege stehen, abzubauen. Dazu gehört auch eine gerechte Verteilung der unbezahlten Pflege- und Sorgearbeit.

Finanztransaktionssteuer einführen – in Bildung und Gesundheit investieren

2017/18 verhandelten zehn europäische Staaten weiter über die Einführung einer Steuer auf den Handel mit Finanzprodukten. Die Finanztransaktionssteuer (FTS) würde hochspekulative Geschäfte eindämmen, die Finanzmärkte stabilisieren und Einnahmen von insgesamt bis zu 22 Milliarden Euro im Jahr einbringen. Oxfam setzt sich im Rahmen der Steuer-gegen-Armut-Kampagne seit Jahren dafür ein, dass dieses wichtige Instrument endlich eingeführt und ein relevanter Teil der Einnahmen in Bildung und Gesundheit in armen Ländern und globalen Klimaschutz investiert wird.

Seit 2017 zählt die „Steuer-gegen-Armut-Uhr“ online, wie viel Geld den verhandelnden Ländern, darunter auch Deutschland, verloren geht, solange die Einführung der FTS weiter verzögert wird. Pro Tag sind das mehr als 60 Millionen Euro! Organisationen in sieben Ländern nutzen die Website mit dem Zählerstand für ihre Arbeit. Mit öffentlichem Druck und verschiedenen Online-Aktionen haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass die FTS im Koalitionsvertrag steht. Den neuen Finanzminister Olaf Scholz erinnerten wir mit einer Zeitungsanzeige daran, sich dafür einzusetzen, dass die Verhandlungen zur Einführung der FTS wieder aufgenommen und so schnell wie möglich erfolgreich abgeschlossen werden.

Entwicklungsminister Gerd Müller ist mittlerweile ein großer Unterstützer der FTS. In seiner Regierungserklärung im März 2018 betonte er die Wichtigkeit einer solchen Steuer, mit der man Milliarden Euro an zusätzlichen Einnahmen für den europäischen Haushalt akquirieren und in Entwicklung investieren könne.

AUSBLICK

Damit den Worten auch Taten folgen, adressieren wir 2018 zunächst die Mitglieder der neuen Bundesregierung zu wichtigen Maßnahmen gegen die weltweite soziale Ungleichheit und fordern echte Steuertransparenz: Konzerne müssen verpflichtet werden, öffentlich zu machen, wo sie ihre Gewinne erwirtschaften und wo sie wie viel Steuern zahlen.

Auch für eine Einführung der FTS werden wir uns weiter einsetzen. Außerdem gilt es, Druck zu machen, damit ein großer Teil der Einnahmen für die Armutsbekämpfung genutzt wird: Deutschland muss so endlich sein Versprechen einlösen, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens in Entwicklungszusammenarbeit zu investieren.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit im kommenden Jahr werden Lösungen zum Abbau der extremen sozialen Ungleichheit sein, mit besonderem Fokus auf Frauen und Mädchen.

www.oxfam.de/soziale-ungleichheit
www.oxfam.de/steuervermeidung



GESCHLECHTER- GERECHTIGKEIT FÖRDERN

Frauen, die selbstbestimmt handeln können, treiben positive Entwicklungen in ihrem Umfeld voran. Doch noch immer sind sie in wichtigen Bereichen kaum vertreten.

Weltweit leiden Frauen und Mädchen unter Gewalt und Unterdrückung.

Oxfam unterstützt Frauen dabei, Führungsrollen auf unterschiedlichen Ebenen in ihren Gemeinschaften zu übernehmen, um größeren Einfluss auf Entscheidungen zu erlangen, die ihr Leben betreffen. Grundsätzlich fördern wir nur Projekte, die positiven Einfluss auf die Situation von Frauen und Mädchen nehmen.

UNSER ZIEL:

Immer mehr Frauen in Führungspositionen und das Engagement von Frauenorganisationen stärken Frauenrechte auf internationaler Ebene – auch in Deutschland. Vor allem Frauen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden, können ihre Situation verbessern. Die Gewalt gegen Mädchen und Frauen geht erkennbar zurück und ist gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert.

INDIEN: KLEIN-BÄUERINNEN SETZEN IHRE RECHTE DURCH

SITUATION

Obwohl Frauen in Indien rund 80 Prozent der landwirtschaftlichen Erzeugnisse produzieren, besitzen die meisten von ihnen kein eigenes Land und können in ihren Familien kaum mitbestimmen, wenn es um den Anbau, die Vermarktung der Erträge und die Verwendung von Einkommen geht. Ohne Landtitel haben die Bäuerinnen auch keinen Zugang zu Krediten und staatlicher Förderung, um sich eigene Existenzen in der Landwirtschaft aufzubauen.

In Munger und Bhagalpur im Bundesstaat Bihar, die zu den ärmsten Distrikten Indiens gehören, ist die Situation besonders prekär. Die Menschen, die hier Landwirtschaft betreiben, sind größtenteils Kleinbäuerinnen und -bauern. Viele Frauen bauen Gemüse an. Oft verkaufen sie ihre Erträge weit unter Marktwert, weil sie sich nicht gegen die Zwischenhändler durchsetzen können.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) unterstützt Oxfam Deutschland gemeinsam mit der lokalen Organisation SEWA Bharat* 3.000 Kleinbäuerinnen in 35 Dörfern dabei, sich beim Anbau und Verkauf von Gemüse und zur Durchsetzung ihrer Rechte zu organisieren. In jedem Dorf haben die Frauen Produzentinnen-Gruppen gebildet, um gemeinsam ihre Macht bei Verhandlungen zu steigern und bessere Einkommen zu erzielen. Diese Gruppen wollen sich zu zwei überregionalen Erzeugerorganisationen zusammenschließen.

SEWA unterstützt die Frauen auch dabei, ihre Produktionsmethoden zu verbessern und sich über Marktpreise zu informieren. 2017 nahmen die Frauen an 13 Schulungen zum nachhaltigen und produktiven



Sunita Devi (Mitte) bei einem Treffen mit anderen Frauen, die sich für die überregionale Erzeugerorganisation engagieren.

© Daniela Preti / Oxfam

Gemüseanbau teil und erhielten Einführungen in landwirtschaftliche Informationsdienste, die sie auf ihren Mobiltelefonen nutzen können.

Auch politisch vernetzten sich die Frauen, um gemeinsam ihre Anerkennung als Bäuerinnen und den Zugang zu staatlichen Förderprogrammen einzufordern. Zudem fanden in den Dörfern Workshops und Informationskampagnen zu Frauenrechten statt, die sich auch an die Männer wandten.

Das Selbstbewusstsein der Frauen ist durch die gegenseitige Unterstützung und die Informationen, die sie erhalten haben, deutlich gestiegen. Dies zeigt sich beispielsweise beim Verkauf auf dem Markt: Die Bäuerinnen suchen sich einen gemeinsamen Platz, sodass sie aufeinander achten und sich bei Preisverhandlungen gegenseitig den Rücken stärken können. Dadurch erzielen sie bereits bessere Einnahmen.

Auch berichten die Frauen, dass sich ihr Ansehen verbessert hat, weil sie durch die neu erlernten Anbaumethoden – die am Anfang auf Skepsis bei ihren Männern und in der Nachbarschaft stießen – nun bessere Erträge erzielen: Einige konnten ihre Produktion laut eigener Aussage verdoppeln.

FALLBEISPIEL

Sunita Devi engagiert sich in ihrem Dorf Hasanpur im Distrikt Bhagalpur. „Im Rahmen dieses Projektes haben wir vier Gruppen aus jeweils 20 Mitgliedern gebildet“, berichtet die Mutter zweier

Töchter. „Sobald wir unsere Erzeugerorganisation registriert haben, werden wir unser Gemüse gemeinsam verkaufen.“ Als Mitglied des zehnköpfigen Vorstands setzt Sunita große Hoffnungen in die übergeordnete Organisation: „In unserem Dorf gibt es nur eine Reis-Kooperative für Männer. Für Gemüseproduzentinnen gibt es gar keine Vereinigung. Wenn wir erst einmal organisiert sind, können wir sehr viel besser mit den Händlern über Preise verhandeln. Wir sind dann nicht mehr auf Zwischenhändler angewiesen und bekommen besseres Saatgut. Wir werden die Produkte von den Kleinbäuerinnen im Dorf aufkaufen und dann gemeinsam auf dem Markt verkaufen. Ich habe große Ziele und ich bin sicher, dass wir sie gemeinsam erreichen können!“

AUSBLICK

Wir unterstützen die Frauen dabei, die Registrierung der beiden Erzeugerorganisationen voranzutreiben. Diese soll bis Mitte 2019 abgeschlossen sein. Die einzelnen Produzentinnen-Gruppen haben bereits jeweils zehn Vorstandsmitglieder benannt. Die Workshops und Informationskampagnen zu den Rechten von Kleinbäuerinnen setzen wir fort.

👥 Zielgruppe: 3.000 Kleinbäuerinnen in Munger und Bhagalpur

🤝 Partner: SEWA Bharat*

💰 Finanzierung 2017/18: BMZ 83.300 Euro, Oxfam Deutschland 18.050 Euro

⚙️ Laufzeit: Mai 2016 bis April 2019

🌐 www.oxfam.de/indien-kleinbaeuern

* Self Employed Women's Association

➡️ Moira Muza, alleinerziehende Mutter dreier Kinder, nimmt in Simbabwe an einem Programm zur sexuellen Selbstbestimmung teil: „Durch die Schulungen kenne ich jetzt meine Rechte und weiß, was ich tun muss, wenn sie verletzt oder missachtet werden.“

LEBEN RETTEN



LEBEN RETTEN – JETZT UND IN ZUKUNFT

Wenn Krisen und Katastrophen Leben bedrohen, stellen Oxfams Nothilfe-Teams vor Ort Trinkwasser, Latrinen, Wascheinrichtungen, Nahrung und andere überlebenswichtige Dinge bereit.

Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen finden wir Möglichkeiten, damit Menschen in Not die langfristigen Folgen von Krisen besser bewältigen können. Zudem ergreifen wir Vorsorgemaßnahmen, um die Auswirkungen zukünftiger Katastrophen zu mindern. Wir unterstützen die Bevölkerung bei der Schaffung neuer Lebensgrundlagen, fördern den angepassten Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und engagieren uns für langfristige Konfliktvermeidung.

UNSER ZIEL:

Weniger Kinder, Frauen und Männer sterben, erkranken oder verlieren ihre Lebensgrundlagen durch Krisen und Katastrophen. Für Menschen in akuten Notsituationen ist die Versorgung mit Trinkwasser, Nahrung, Hygiene-Einrichtungen und weiteren Dingen, die sie dringend brauchen, gesichert. Ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde, ohne Gewalt und Unterdrückung, ist erfüllt.

OSTAFRIKA: KAMPF GEGEN DIE FOLGEN DER DÜRRE

SITUATION

Eine der schwersten Dürren seit Jahrzehnten hat in Ostafrika eine verheerende Hungerkrise ausgelöst: Ernten verdorren, das Vieh stirbt, das knappe Wasser ist häufig verschmutzt. Ende März 2018 hatten 13 Millionen Menschen in den am stärksten betroffenen Ländern Äthiopien, Kenia und Somalia nicht genug zu essen, 1,9 Millionen waren vor den Auswirkungen der Dürre auf der Flucht.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

In allen drei Ländern erreichte Oxfam bis Ende März 2018 insgesamt 1,9 Millionen Menschen mit Wasser und Hygienemaßnahmen (WASH) sowie Nahrungsmittelhilfe. Oxfam Deutschland unterstützt mit Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) sowie Spendengeldern insgesamt mehr als 300.000 Menschen in den Zonen Doolo, Jarar und Koraha in der äthiopischen Somali-Region.

Unter anderem durch die Instandsetzung von Quellen und Wasserreservoirs, das Bohren neuer Brunnen sowie solarbetriebene Pumpen hat Oxfam in Äthiopien, Kenia und Somalia Trinkwasser für insgesamt fast 1,5 Millionen Menschen bereitgestellt. Dazu wurden Wasserkomitees gegründet und deren Mitglieder geschult, Wartungsarbeiten an der Wasserversorgung selbstständig durchzuführen. In Camps bauten Oxfam und lokale Partnerorganisationen Wasserversorgungen, Latrinen und Waschgelegenheiten auf, die den Menschen auch über den akuten Bedarf hinaus dauerhaft zur Verfügung stehen werden.

Oxfams Nothilfe-Teams sensibilisierten rund 480.000 Kinder, Frauen und Männer für lebenswichtige Hygiene-Maßnahmen, mit denen sie sich und ihre Familien vor gefährlichen Durchfallerkrankungen schützen können. Zu diesem Zweck wurden auch Hygiene-Sets mit Seife, Wasserbehältern und Chemikalien zur Wasseraufbereitung verteilt.



In der besonders von der Dürre betroffenen Somali-Region Äthiopiens liefert Oxfam Trinkwasser auch per Tankwagen.

© Tina Hillier / Oxfam

Viele Frauen sind durch die Dürre gezwungen, sehr weite Wege zurückzulegen, um Wasser für ihre Familien zu holen. Um die Gefahr von Übergriffen gegen sie einzudämmen, brachte Oxfam in Äthiopien und Somalia Trinkwasser in Tankwagen zu den Gemeinschaften. In Kenia geschah dies in Zusammenarbeit mit lokalen Wasserversorgern.

Zu den Hauptgründen für die akute Mangelernährung in den ausgedörrten Regionen gehören geringe Kaufkraft und knappe Nahrungsmittelreserven in den Familien sowie hohe Preise für Grundnahrungsmittel. Fast 270.000 Menschen, vorwiegend Mütter und ältere Frauen, erhielten deshalb Bargeld, um Nahrung und andere wichtige Dinge wie Kleidung, Hygiene-Artikel, Medikamente oder Schulgebühren zu bezahlen. Dass gezielt Frauen das Geld bekamen, stärkte ihre Position und stellte sicher, dass es für die wichtigsten Bedürfnisse der Familien ausgegeben wurde.

Um die Viehherden zu erhalten, die vielen Familien den Lebensunterhalt sichern, stellte Oxfam zudem Medikamente und Impfstoffe für rund 2,9 Millionen Tiere bereit und unterstützte die Regeneration von Weideland.

FALLBEISPIEL

Vor der Dürre lebten Maryan Siciid Ibraahim und ihre acht Kinder im östlichen Somalia von der Ziegenzucht und einem Ladengeschäft. „Als die Dürre kam, haben wir fast die gesamte Ziegenherde verloren, und durch die starke Inflation ging dann auch unser kleines Geschäft bankrott, und wir hatten nichts mehr“, berichtet die 45-Jährige. Wie 89 andere Familien im Dorf Sabowanag erhielten sie Bargeld: „Das Geld, das wir von Oxfam bekommen haben, hat viel verändert, und wir konnten zur Normalität zurückkehren; die Kinder haben Essen und gehen wieder zur Schule. Jetzt plane ich, mein kleines Geschäft wiederzueröffnen, um meine Familie zu ernähren.“

AUSBLICK

Ausbleibende Regenfälle, bedingt durch das Klimaphänomen La Niña, werden die Situation vermutlich weiter verschärfen. Hinzu kommen gewaltsame Auseinandersetzungen in der äthiopischen Region Oromia, die noch mehr Menschen in die Flucht treiben. Zudem bedroht ein Masernausbruch die geschwächte Bevölkerung in der Doolo-Zone. Oxfam bleibt vor Ort und wird seine Nothilfe weiter ausbauen.

👥 **Zielgruppe:** Mehr als 300.000 Menschen in Äthiopien

🤝 **Partner:** Oxfam in Äthiopien

💰 **Finanzierung 2017/18:** AA 2.951.250 Euro, Oxfam Deutschland 254.340 Euro

⚙️ **Laufzeit:** Juli 2017 bis Dezember 2018

🌐 **www.oxfam.de/aethiopien**

📌 **Jeanne** musste aus ihrem Dorf fliehen, nachdem ihr Haus von Milizen niedergebrannt worden war. Mit ihren drei Kindern lebt sie in einem Vertriebenencamp in Bunia im Osten der DR Kongo.

© John Wessels / Oxfam

SYRIEN: TRINKWASSER UND LEBENSGRUNDLAGEN FÜR 400.000 MENSCHEN

SITUATION

Mehr als 13 Millionen Kinder, Frauen und Männer in Syrien sind auf Unterstützung angewiesen. Davon haben 11,6 Millionen keinen Zugang zu sauberem Wasser und Sanitäreinrichtungen, sodass ansteckende Krankheiten sich ausbreiten. 5,6 Millionen Menschen sind zudem in Nachbarländer geflohen.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Seit der Konflikt 2013 eskalierte, leistet Oxfam humanitäre Hilfe – mittlerweile in 12 der 14 Gouvernements Syriens. Darüber hinaus unterstützen wir in den Libanon und nach Jordanien Geflüchtete.

Insgesamt hat Oxfam 2017/18 über 1,2 Millionen Menschen in Syrien mit Trinkwasser, Hygiene-Maßnahmen und Nahrungsmittelhilfe erreicht. Ein Schwerpunkt ist die Wasserversorgung. Mit finanzieller Unterstützung durch das BMZ sichert Oxfam Deutschland für 400.000 Menschen unter anderem den Zugang zu Trinkwasser.

Neben Wartungs- und Reparaturarbeiten an bestehenden Anlagen wurden 2017/18 mehrere neue Wasserversorgungen errichtet, darunter ein Brunnen in Al-Daharia im Norden der Stadt Hama. Hierher waren seit Ende August 2016 rund 20.000 Menschen vor Kämpfen in der Region geflohen. Die einzige Quelle des kleinen Ortes konnte den Trinkwasserbedarf so vieler Menschen nicht mehr decken. Dank des zusätzlichen Brunnens, eines neuen Generators und 1,2 Kilometer verlegter Leitungen ist nun die gesamte Bevölkerung versorgt. Zeitweilig waren dies bis zu 30.000 Menschen; bis März 2018 war dann rund die Hälfte der Vertriebenen nach Hause zurückgekehrt.



Gemeinsam mit Freiwilligen des Syrischen Roten Halbmonds (SARC) bringt Oxfam Schulkindern spielerisch wichtige Hygiene-Maßnahmen bei.

© Oxfam / SARC

Eine fehlerhafte Pumpstation in Damaskus erhielt einen neuen Generator, um die Wasserversorgung für 160.000 Menschen zu sichern. Im Juli 2017 kam es hier zu einer Betriebsstörung. Diese in Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Wasserbehörden zu beheben, dauerte unter den schwierigen Umständen drei Monate. Damit die Menschen sich trotz des Wassermangels vor gefährlichen Krankheiten schützen können, finanzierten wir Informationsveranstaltungen in 25 Schulen. Überregionale Radiosendungen zum gleichen Thema erreichten zudem mehr als eine Million Syrerinnen und Syrer.

Ein weiteres Ziel ist, zerstörte Lebensgrundlagen wieder aufzubauen. Gerade Frauen, die plötzlich auf sich allein gestellt sind und häufig keine Ausbildung haben, brauchen Unterstützung. Wir fördern existierende Bildungseinrichtungen, in denen Vertriebene, insbesondere Frauen, neue Fähigkeiten erwerben können, um sich eigene Existenzen zu schaffen. Als Auftakt fand ein erster Workshop statt, an dem 20 Mitarbeiter*innen des Ministeriums für Bildung sowie 15 Mitglieder lokaler Organisationen teilnahmen.

FALLBEISPIEL

Neben dem Errichten und der Reparatur von Wasserpumpen schult Oxfam auch die Menschen vor Ort in deren Wartung. Einer der Teilnehmer, der 23-jährige *Adnan*, dessen Familie aus dem ländlichen Dara'a geflohen ist, berichtete: „Meine Heimat war früher berühmt für ihre Agrarwirtschaft; die meisten Landbesitzer hatten eigene Brunnen. Lange Zeit haben wir darunter gelitten, dass es keine ausgebildeten Arbeiter gab, um die Pumpen auf unserem Land zu reparieren. Heute brenne ich darauf, in meinen Heimatort zurückzukehren, um die Bauern zu unterstützen.“

AUSBLICK

Nach der Militäroffensive in Ost-Ghuta sind weit über 90.000 Menschen ins Ländliche Damaskus geflohen, was die Situation in den Aufnahmegemeinschaften verschärft hat. Oxfam bleibt vor Ort, um die Menschen mit Wasser und Hygiene-Maßnahmen zu unterstützen. Um Kapazitäten zum Aufbau von Existenzgrundlagen zu schaffen, planen wir weitere Schulungen mit den Ministerien für Bildung, Landwirtschaft und lokale Verwaltung.

👥 Zielgruppe: direkt 150.000 vom Konflikt Betroffene, Zugang zu Wasserversorgung für zusätzliche 250.000 Menschen

🤝 Partner: Oxfam in Syrien

💰 Finanzierung 2017/18: BMZ 600.000 Euro

⚙️ Laufzeit: Juli 2016 bis Dezember 2018

🌐 www.oxfam.de/syrien

JEMEN: DIE HUMANITÄRE KRISE LINDERN

SITUATION

Durch den seit mehr als drei Jahren andauernden Konflikt im Jemen sind inzwischen 22,2 Millionen Menschen auf Unterstützung angewiesen – das sind drei Viertel der Bevölkerung. Tausende sind durch die täglichen Luftangriffe und Bodenkämpfe ums Leben gekommen. Weitmas mehr sterben an vermeidbaren Krankheiten, verursacht durch Mangelernährung sowie fehlenden Zugang zu Trinkwasser, Hygiene und Gesundheitseinrichtungen. Die im April 2017 ausgebrochene schwere Cholera-Epidemie haben mehr als 2.200 Kinder, Frauen und Männer nicht überlebt.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Zwischen April 2017 und März 2018 hat Oxfam über 1,7 Millionen Menschen im Jemen mit Trinkwasser, Hygiene-Maßnahmen und Nahrung erreicht. Finanziert durch das AA unterstützte Oxfam Deutschland dabei die Trinkwasserversorgung, die Eindämmung der Cholera-Epidemie sowie die Ausgabe von Bargeld an bedürftige Familien in den Gouvernements Haddscha, Al-Hudaida und Taiz. Damit erreichten wir fast 200.000 Kinder, Frauen und Männer.

Wegen des verheerenden Cholera-Ausbruchs stockte Oxfam die Trinkwasserversorgung und Hygiene-Maßnahmen für Binnenvertriebene und ihre Aufnahmegemeinschaften auf. Um die Menschen über lebensrettende Vorsorge zu informieren, wurden freiwillige Gesundheitshelfer*innen ausgebildet. Gemeinsam mit lokalen Autoritäten wie Lehrer*innen und Imamen erarbeiteten Oxfam-Mitarbeiter*innen Pläne zur Prävention und Eindämmung der Cholera.

Für Nahrungsmittel und andere lebenswichtige Güter erhielten Familien Bargeld oder nahmen an sogenannten Cash-for-Work-Maßnahmen teil: Dabei erwirtschafteten sich Frauen und Männer beispielsweise durch Mithilfe beim Wiederaufbau von Infrastruktur kurzfristige Einkommen. Mehr als 770.000 Menschen konnten so ihre akute Not lindern. Wo es möglich war, baute Oxfam gemeinsam mit den Familien neue nachhaltige Lebensgrundlagen auf.

Als Folge des Krieges steigt die Zahl der alleinerziehenden Mütter. Sie brauchen besondere Unterstützung und standen deshalb im Mittelpunkt der Bargeldvergabe. Im Gouvernement Amran starteten zudem mehrere Projekte, mit denen sich Frauen neue Einkommen schaffen können.

„Politisch Verantwortliche in aller Welt schauen weiter schweigend zu [...], und der Jemen versinkt in Hoffnungslosigkeit. Ich will ebenso wie die überwältigende Mehrheit der 29 Millionen Jemenitinnen und Jemeniten, dass dieser Krieg endlich endet.“

Ibrahim Yahia Alwazir,
Social Media Officer, Oxfam im Jemen

FALLBEISPIEL

Daoshah Ahmed Jaber lebt mit ihren vier Kindern im Vertriebenencamp Alakashiya im Gouvernement Haddscha. Zwei von Daoshahs Kindern sind unterernährt, sie leiden an Tuberkulose und Malaria. Medikamente kann sich die Witwe nicht leisten. Um wenigstens Geld für eine Mahlzeit pro Tag zu haben, sammeln ihre Söhne Plastikflaschen von den Straßen und verkaufen sie. Von Oxfam bekam die Familie Bargeld und Hygiene-Sets. „Ich habe Mehl und Medizin gekauft, aber das Geld wird nicht sehr lange reichen“, so Daoshah. Nur ein Ende der Blockaden und Bombardements wird die Situation der Menschen wirklich verbessern.



AUSBLICK

Angesichts des wirtschaftlichen Zusammenbruchs im Jemen kann die gesamte humanitäre Hilfe vor Ort höchstens 20 Prozent des Nahrungsbedarfs decken. Oxfams Nothilfe-Teams bleiben vor Ort, um die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen. Zudem fordern wir einen sofortigen Waffenstillstand und einen Stopp der Lieferungen von Waffen an sämtliche Kriegsparteien im Jemen, solange die ernste Gefahr besteht, dass sie zu schweren Brüchen des humanitären Völkerrechts und der internationalen Menschenrechte verwendet werden.

- 👤 Zielgruppe: knapp 200.000 Binnenvertriebene und Einwohner*innen von Aufnahmegemeinden
- 👉 Partner: Oxfam in Jemen
- 💰 Finanzierung 2017/18: AA 3.034.580 Euro, Oxfam Deutschland 49.000 Euro
- ⚙️ Laufzeit: März bis November 2018
- 🌐 www.oxfam.de/jemen

Menschen im Gouvernement Haddscha erhalten Hygiene-Artikel und Wasserfilter, um sich vor der Cholera zu schützen.

© Ahmed Alfadael



ERNÄHRUNG SICHERN, RESSOURCEN GERECHT VERTEILEN

In einer Welt, die genügend Nahrung für alle produziert, sollte niemand hungern. Dennoch haben mehr als 800 Millionen Kinder, Frauen und Männer nicht genug zu essen. Oxfam arbeitet daran, ein gerechtes globales Ernährungssystem zu schaffen.

Die Auswirkungen des Klimawandels und mangelnder Zugang zu Land und Wasser vergrößern Armut und Hunger. Oxfam fordert von Regierungen, internationalen Organisationen und Unternehmen,

Ressourcen gerecht zu verteilen und den Klimaschutz ganz oben auf die Agenda zu setzen. Familien in armen Ländern unterstützen wir bei einer nachhaltigen, an veränderte Klimabedingungen angepassten und ressourcenschonenden Landwirtschaft.

UNSERE ZIELE:

Dank einer nachhaltigen Produktion und gerechtem Zugang zu Land, Wasser und Nahrungsmitteln können mehr Menschen in armen ländlichen Regionen ihr Einkommen und ihre Ernährung sichern. Auch auf Krisen, beispielsweise Dürren, sind sie besser vorbereitet.

Menschen, die zurzeit noch ausgegrenzt sind und in extremer Armut leben müssen, können ihre Lebensumstände deutlich verbessern und sich besser vor Krisen schützen. Dies gelingt ihnen trotz der Auswirkungen des Klimawandels und der zunehmenden Konkurrenz um Land, Wasser, Nahrung und Energiequellen.

KLIMASCHUTZ: JETZT ODER NIE!

SITUATION

Der Klimawandel ist eine der größten Bedrohungen im Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit: Besonders betroffen sind Menschen in armen Ländern, denen Tropenstürme, Überschwemmungen und Dürren die Lebensgrundlagen rauben. Das Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 sieht vor, die globale Erwärmung auf maximal 1,5° C zu begrenzen. Doch da die selbstgesteckten Ziele der Regierungen meist zu schwach sind, droht eine Erwärmung um rund 3° C.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

2017/18 drängte Oxfam deshalb besonders auf die regelmäßige Überprüfung der Klimaschutzziele, wie im Pariser Abkommen vorgesehen. Wir begleiteten die Verhandlungen zum Prozedere auf der Bonner UN-Weltklimakonferenz (COP23), führten intensive Gespräche mit Delegierten und brachten wichtige Themen in die Medien. So konnten wir dazu beitragen, dass die reichen Länder auf der COP24 im Dezember 2018 erstens darlegen müssen, wie viel Klimaschutz sie bisher betrieben haben, und zweitens ihren Beitrag aufzeigen müssen, die Klima-Finanzhilfen bis 2020 auf 100 Mrd. US-Dollar pro Jahr zu steigern.

Die Bundesregierung gehört zu den großen Gebern dieser Finanzhilfen für arme Länder, damit sie Treibhausgase reduzieren und sich den klimatischen Veränderungen besser anpassen können. Nach wie vor leistet Deutschland jedoch keinen fairen Beitrag mit Blick auf seine Wirtschaftskraft und Verantwortung. Oxfam Deutschlands Position als Experte zu diesem Thema nutzten wir, um dies immer wieder in die Diskussion zu bringen.

Um mit den Folgen des Klimawandels umzugehen, setzt die Bundesregierung zunehmend auf Klimarisikoversicherungen – etwa über die globale Partnerschaft InsuResilience: Regierungen und die Bevölkerungen armer Länder sollen sich gegen klimabedingte Katastrophen

Poakurugu nimmt in La'Atarugu, Ghana, an einem Projekt zu klimaresistenter Landwirtschaft teil: „Ich habe mit der Hühnerzucht begonnen und viel Geflügel aufgezogen. Dann wurde ich zur besten Geflügelbäuerin in meinem Distrikt gewählt und gewann einen Preis.“

© Nana Kofi Acquah / Oxfam



Die Klima-Aktivist*innen Chinma George und A.G. Saño demonstrieren mit deutschen Klimaaktivist*innen vor der Zentrale des Kohle Konzerns RWE in Essen.

© Yavuz Arslan / Oxfam

versichern. Gerade die Ärmsten können sich die Versicherungspolice allerdings nicht leisten. Gerechtigkeit hieße, dass die Kosten von den Verursachern des Klimawandels getragen werden; zudem sind Versicherungen nur in bestimmten Situationen sinnvoll. Dass die globale Partnerschaft wirklich auf die in Armut lebenden Menschen ausgerichtet ist und den Prinzipien der Klimagerechtigkeit folgt, war daher eines unserer Anliegen bei Gesprächen mit der Bundesregierung, öffentlichen Diskussionen und den Verhandlungen auf der COP23.

„Ein Taifun hat meinen besten Freund und seine gesamte Familie getötet und ihre einstige Heimatstadt nahezu komplett zerstört. Die Bedrohung wird immer größer. Während RWE mit der Braunkohle das Klima zerstört, müssen wir auf den Philippinen ums Überleben kämpfen. Das muss ein Ende haben!“

**A.G. Saño,
Klima-Aktivist**

Als Land mit den höchsten Treibhausgasemissionen in der EU trägt Deutschland erheblich zum Klimawandel bei – besonders durch die hohe Kohleverstromung. Um die Folgen des Klimawandels aufzuzeigen, hatten wir im März 2017 die Klima-zeug*innen Chinma George aus Nigeria und A.G. Saño von den Philippinen für eine zweiwöchige Tour durch Deutschland eingeladen. Bei insgesamt zehn öffentlichen Veranstaltungen, Aktionen und Gesprächen mit Politiker*innen berichteten sie über die verheerenden Auswirkungen in ihrer Heimat und machten Druck für einen schnellen Kohleausstieg.

A.G. Saño hielt auch im Dezember eine öffentliche Ansprache, als wir anlässlich der COP23 gemeinsam mit 25.000 Menschen in Bonn unter dem Motto „Klima schützen – Kohle stoppen“ demonstrierten.

Im Oktober forderten 3.800 Oxfam-Unterstützer*innen die Verhandlungsführer*innen der potenziellen Jamaika-Koalition per E-Mail zum Ausstieg aus der Kohle auf. Während der Verhandlungen für die Große Koalition Anfang 2018 schließlich überspielten wir 2.973 Sprachnachrichten unserer Unterstützer*innen auf die Anrufbeantworter von 26 Verhandler*innen.

All dies zeigte Wirkung: Der Kohleausstieg steht tatsächlich im Koalitionsvertrag. Eine Kommission soll hierzu bis Ende 2018 den Fahrplan inklusive eines Ausstiegsdatums erarbeiten. Gleichzeitig hat sich die große Koalition allerdings vom Klimaziel verabschiedet, die Treibhausgasemissionen bis 2020 um 40 Prozent zu senken.

AUSBLICK

Bis zur Erstellung des Fahrplans für den Kohleausstieg werden wir weiter Druck für einen verbindlichen Ausstieg bis 2030 und die Einhaltung des 2020-Klimaziels machen. Hierzu muss die Bundesregierung umgehend damit beginnen, die ältesten und schmutzigsten Kohlekraftwerke abzuschalten. Zusätzlich werden wir Online-Angebote schaffen und Menschen aktivieren, Klimaschutz im eigenen Alltag umzusetzen.

i www.oxfam.de/klima

SÜDAFRIKA: AUSBEUTUNG AUF FARMEN STOPPEN

SITUATION

Auf kommerziellen Farmen in Südafrika herrschen oft ausbeuterische Verhältnisse: Besonders Frauen werden häufig schikaniert und erhalten Löhne unter dem Existenzminimum. Ohne Schutzkleidung sind sie giftigen Pestiziden ausgesetzt. Viele von ihnen werden nur saisonal angestellt und haben keine Arbeitsverträge.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Anteilig finanziert durch das BMZ unterstützt unsere lokale Partnerorganisation Women on Farms Project Arbeiterinnen auf rund 60 Farmen am West- und Nordkap dabei, ihre Rechte zu kennen und durchzusetzen. 2017 fanden hierzu sechs Workshops mit mehr als 900 Teilnehmerinnen statt. Dass jede der sechs Veranstaltungen eigentlich nur für 50 Personen geplant war, zeigt, wie groß das Interesse ist. Die Workshops fördern auch die Solidarität unter den Arbeiterinnen, die nun zu gemeinsamen Mitteln wie etwa Streiks greifen.

Auch auf nationaler Ebene kämpft unser Partner für Arbeitsrechte. Eine wichtige Grundlage hierfür schufen Befragungen auf Traubenplantagen (siehe Box). Die hierin belegten Verstöße erfuhren ein breites Echo in den südafrikanischen Medien.

Bei Diskussionsrunden mit Regierungsstellen, NGOs und Gewerkschaften zum 1. Mai 2017 schilderten jeweils 200 Arbeiterinnen am West- und Nordkap ihre Situation persönlich. Schockiert von den Berichten versprachen Vertreter*innen der Arbeitsbehörden, Maßnahmen zu ergreifen. Von den Frauen erhielten sie dazu einen Katalog mit Forderungen und Vorschlägen. Tatsächlich gab es inzwischen auf mehr als 30 Farmen unangekündigte Inspektionen, aufgrund derer einige schwere Missstände behoben wurden und die zudem eine Signalwirkung auf benachbarte Farmen hatten.



Miena Grouw, die als Farmerarbeiterin mit Women on Farms Project in Kontakt kam, ist dort heute Assistentin der Programm-Koordinatorin.

© Reinhild Schumacher / Oxfam

BILLIG VERKAUFT – TEUER BEZAHLT

Für den Bericht „The Farmer doesn't Recognise who Makes him Rich“ hat Women on Farms Project 343 Arbeiterinnen auf Traubenplantagen befragt. Sie berichten von Hungerlöhnen, Diskriminierung und mangelndem Arbeitsschutz, der zu Gesundheitsschädigungen führt. Zudem wird den Frauen verboten, sich zu organisieren – Vertreter*innen von Gewerkschaften dürfen die Plantagen nicht betreten.

Darauf aufbauend veröffentlichte Oxfam Deutschland im Oktober 2017 die Studie „Billig verkauft – teuer bezahlt“. Sie zeigt die Mitverantwortung deutscher Supermarktketten an diesen Zuständen auf. Beispielsweise sind die Exportpreise von südafrikanischem Wein nach Deutschland seit dem Jahr 2000 um mehr als 80 Prozent gefallen, während gleichzeitig die Produktionskosten gestiegen sind.

Bericht und Studie finden Sie auf unserer Website:

www.oxfam.de/billig-verkauft

Im August, dem südafrikanischen Monat der Frau, marschierten in Kapstadt 215 Farmerarbeiterinnen zur Provinzarbeitsbehörde und zum Amtsgericht, um ihre Forderungen den Behördenvertreter*innen zu unterbreiten. Der Provinzwirtschaftsminister nahm sich in der Folge drei besonders schwerwiegender Fälle an.

Da die meisten Farmerarbeiterinnen nur saisonal beschäftigt sind, verdienen sie nicht genug, um ihre Familien ganzjährig zu ernähren. Deshalb hat Women on Farms Project gemeinsam mit den Frauen insgesamt 270 biologische Gemüsegärten angelegt – 90 davon im vergangenen Jahr. So können die Frauen ihre Familien ausgewogener ernähren und ihr Einkommen mit dem Verkauf von Überschüssen verbessern. Hierzu fanden Schulungen zur Produktion von Saatgut statt, mit doppelt so vielen Teilnehmerinnen wie geplant. Die bereitgestellten Gartenutensilien, wie Saatgut und Geräte, teilten sich die Frauen.

AUSBLICK

Die externe Abschlussevaluierung empfiehlt eine Fortsetzung des Projekts, da es den Organisationsgrad und die Stimme der Frauen deutlich verstärkt hat. Ergänzend unterstützen wir Women on Farms Project, mit den Arbeiter*innen alternative Lebensgrundlagen zu entwickeln.

- 👥 Zielgruppe: Arbeiterinnen auf rund 60 Farmen
- 🤝 Partner: Women on Farms Project
- 💰 Finanzierung 2017/18: BMZ 102.920 Euro, Oxfam Deutschland 26.560 Euro
- ⚙️ Laufzeit: Oktober 2014 bis April 2019
- 🌐 www.oxfam.de/suedafrika-farmerarbeiterinnen



Colette Solomon, Roseline Engelbrecht und Marai Balai (v.l.n.r.) von Women on Farms Project kochen bei ihrem Besuch in Deutschland mit Kampagnen-Botschafter Ole Plogstedt.

© Jan Brandes / Oxfam

„MAKE FRUIT FAIR!“: MENSCHENRECHTE IM GLOBALEN SÜDEN STÄRKEN

SITUATION

Deutsche Supermärkte verkaufen tropische Früchte oft billiger als regionales Obst. Den Preis zahlen Menschen in Ländern des globalen Südens: Kleinbäuerinnen und -bauern sowie Arbeiter*innen auf den Plantagen werden ausgebeutet, der Einsatz von Pestiziden schädigt Menschen und Umwelt. An den katastrophalen Arbeitsbedingungen tragen Supermärkte eine Mitschuld, die bei ihren Lieferanten die Preise drücken, denn diese wälzen die Kosten wiederum auf die Arbeiter*innen ab.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Gemeinsam mit mehr als 30 Partnern aus Europa, Süd- und Mittelamerika sowie Afrika setzt sich Oxfam mit der Kampagne „Make Fruit Fair!“ seit 2015 für gerechte Bedingungen im Handel mit tropischen Früchten ein.

Unter diesen Partnern ist auch die südafrikanische Organisation Women on Farms Project (siehe linke Seite). Im Oktober 2017 waren Direktorin Colette Solomon, Projekt-Koordinatorin Roseline Engelbrecht und die Farmarbeiterin Marai Balai zu Gast in Deutschland. Bei Gesprächen im Auswärtigen Amt forderten sie ein deutsches Gesetz zur menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht, und sie traten bei öffentlichen Veranstaltungen auf. Zeitgleich erschien Oxfam Deutschlands Studie „Billig verkauft – teuer bezahlt“ (siehe Box links), die ein breites Echo in den deutschen Medien fand.

Auch unsere Zusammenarbeit mit Partnern in Ecuador und Costa Rica setzten wir fort. Ebenfalls im Oktober 2017 trafen sich 150 Arbeiter*innen, Wissenschaftler*innen, NGOs, internationale Delegierte sowie Gewerkschafter*innen aus Kolumbien, Peru und den Philippinen in Ecuador. Unser Kampagnen-Botschafter, Fernsehkoch Ole Plogstedt, war ebenfalls dort und brachte selbst produzierte T-Shirts mit.

Bestärkt durch die weltweite Solidarität überwand die Arbeiter*innen ihre berechtigte Angst vor Repressionen und sprachen erstmals öffentlich über ihre Forderungen. Auch der Einfluss unserer lokalen Partnerorganisationen ist durch die Rückendeckung aus Europa gewachsen. So sagte der Vize-Arbeitsminister Ecuadors nach der Veranstaltung zu, die diversen Beschwerden unseres Partners ASTAC* über Arbeitsrechtsverletzungen zu prüfen. Die bisherige Weigerung der Regierung, ASTAC als Gewerkschaft anzuerkennen, will er ebenfalls überdenken.

Mit einer bundesweiten Aktion in Lidl-Filialen ermutigten Oxfam-Aktivist*innen im Januar 2018 Verbraucher*innen, bei der Politik nachzufragen, warum es kein Gesetz gibt, das Unternehmen verpflichtet, Menschenrechte auch im Ausland einzuhalten: An Früchte und südafrikanischen Wein hängten sie Schockbilder, ähnlich denen auf Zigarettenschachteln, die die Folgen der Ausbeutung bei Lidl-Lieferanten drastisch aufzeigten.

Zudem appellierten wir gemeinsam mit mehr als 23.000 Menschen an die Bundesregierung, sich für die Rechte von Arbeiter*innen einzusetzen. Die Unterschriften sammelten wir unter anderem auf der Tour von „Die Toten Hosen“.

Insgesamt hat die mehrjährige internationale Kampagne, um europäische Konsument*innen aufzuklären und zu mobilisieren, über 500 Millionen Menschen in 23 EU-Ländern erreicht. Mehr als 485.000 EU-Bürger*innen haben sich aktiv mit uns für faire Lieferketten eingesetzt. Zahlreiche, teilweise länderübergreifende Aktionen und die breite internationale Vernetzung sorgten für eine große Schlagkraft. Dabei spielte auch das Engagement unserer Unterstützer*innen, die beispielsweise bei Telefon- und Undercover-Aktionen mitwirkten, eine wichtige Rolle. Gemeinsam haben wir viel bewegt – unter anderem

- + wurde in Costa Rica das hochgiftige Pestizid Bromacil verboten;
- + werden in Ecuador vorgeschriebene Entschädigungen nach Entlassungen nun gezahlt;
- + haben Arbeiterinnen auf mehreren südafrikanischen Plantagen inzwischen Zugang zu verschleißbaren Toiletten;
- + beginnen deutsche Supermärkte, bei ihren Lieferanten zum Thema Arbeitsbedingungen nachzufragen;
- + hat die EU-Kommission einen Gesetzesvorschlag zur Regulierung von unfairen Handelspraktiken in Lebensmittellieferketten vorgelegt;
- + hat die Organisation Rainforest Alliance, die viele der beanstandeten Plantagen als nachhaltig zertifiziert hatte, ihr Regelwerk verbessert.

AUSBLICK

Im Frühjahr 2018 endete die „Make Fruit Fair!“-Kampagne. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen im globalen Süden setzen wir fort, um weiter Druck auf Politik und Unternehmen auszuüben. Hierzu startete 2018 die neue internationale Oxfam-Kampagne „Fairness eintüten!“ (englisch: „Behind the Barcodes“), die Menschenrechtsverletzungen in den Lieferketten internationaler Supermärkte aufdeckt und Konsument*innen zeigt, was sie konkret tun können, damit es den Menschen, die unser Essen produzieren, besser geht.

📍 www.oxfam.de/make-fruit-fair

* Asociación Sindical der Trabajadores Agrícolas, Bananeros, y Campesinos



ENTWICKLUNG FINANZIEREN – GESUNDHEIT UND BILDUNG FÖRDERN

Gute Bildungs- und Gesundheitssysteme sind eine wichtige Voraussetzung, damit Menschen Armut und Ungleichheit überwinden können. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen setzt sich Oxfam für eine Verbesserung der sozialen Grunddienste in armen Ländern ein.

Damit diese Staaten trotz niedriger Etats hochwertige Dienste anbieten können, müssen Bildung und Gesundheit Schwerpunkte der Entwicklungszusammenarbeit sein. Von den Industrienationen fordern wir, hierfür ausreichend Mittel zur Verfügung zu stellen.

UNSER ZIEL:

Die Finanzmittel für Entwicklungszusammenarbeit steigen und werden wirksam und transparent eingesetzt, um Armut und Ungleichheit zu mindern. Bürger – und speziell Bürgerinnen – können von Regierungen, Geberländern, Unternehmen und Verbänden Rechenschaft darüber einfordern, woher die Mittel kommen und wie sie ausgegeben werden. Durch volle gesellschaftliche Teilhabe stärken Bürgerinnen und Bürger wirtschaftliche, soziale und demokratische Strukturen in Ländern des globalen Südens. Mehr Menschen können ihr Recht auf hochwertige Gesundheitsfürsorge und Bildung wahrnehmen.



SWEAT-Aktivist*innen demonstrieren im Mai 2017 bei der Gerichtsverhandlung zum Mord an der Sexarbeiterin Nokuphila Kumalo.

© SWEAT

SÜDAFRIKA: DIE LAGE VON SEXARBEITER*INNEN VERBESSERN

SITUATION

Im Gegensatz zu sexueller Ausbeutung ist Sexarbeit frei gewählt. Ihre Kriminalisierung verletzt jedoch die Grundrechte von Sexarbeiter*innen und die Möglichkeiten, diese Rechte einzufordern. Sexarbeiter*innen sind gesellschaftlich stigmatisiert und erfahren überproportional häufig physische und sexualisierte Gewalt. Aus Angst vor Schikane durch die Behörden zeigen sie diese Übergriffe nur selten an. Auch wird ihnen häufig medizinische Hilfe verweigert – selbst in Notaufnahmen. Ausstiegsmöglichkeiten gibt es für die rund 182.000 südafrikanischen Sexarbeiter*innen wegen der hohen Arbeitslosigkeit und häufig mangelnder Qualifikationen kaum.

MASSNAHMEN UND WIRKUNG

Gemeinsam mit unserer Partnerorganisation SWEAT* streiten wir für die Legalisierung von Sexarbeit und eine Veränderung der öffentlichen Wahrnehmung. Ziel ist, dass die Frauen und Männer als gleichberechtigte und respektierte Mitglieder der Gesellschaft wahrgenommen werden, ihr Recht auf Schutz vor

Gewalt verwirklichen und Gesundheitsversorgung sowie soziale Dienste ohne Angst vor Diskriminierung in Anspruch nehmen können. Das Projekt wird anteilig durch das BMZ gefördert.

Dabei setzt SWEAT auf sogenannte Peer Educators, also aktive und ehemalige Sexarbeiter*innen mit spezieller Fortbildung, die großes Vertrauen genießen und sich auf Augenhöhe mit den Angesprochenen unterhalten. Auf dem Straßenstrich und in illegalen Bordellen beraten sie Sexarbeiter*innen, geben gesundheitlichen Rat, verteilen Kondome und lassen sich die Telefonnummern geben. So können sie per Rundruf warnen, wenn es in der Nachbarschaft Übergriffe gab, und zu Treffen einladen. Für akute Probleme gibt es zudem eine 24-Stunden-Hotline. Um solche Peer Educators aus- und weiterzubilden, finden seit 2017 regelmäßig Schulungen statt.

*„Durch die ausgebildeten Peer Educators können wir Sexarbeiter*innen in Not schneller und besser unterstützen. Außerdem wissen die Sexarbeiter*innen nun mehr über ihre Rechte und was sie tun können, wenn diese verletzt wurden.“*

Nosipho Vidima,
SWEATs Beauftragte für Menschenrechte und Lobbyarbeit

38 Sexarbeiter*innen bildeten sich 2017 in Kapstadt zum Thema Menschenrechte weiter. Dabei ging es beispielsweise um sie betreffende Gesetze, die Rechte von Transgender-Personen und den Umgang

mit Menschenrechtsverletzungen. Die vorherrschende Diskriminierung wurde bei einem weiteren Workshop in Kapstadt deutlich: 18 in der Sexarbeit tätige Mütter sollten unter anderem lernen, wie sie Kolleginnen mit Kindern am besten beraten und wo und wie sie in schwierigen Situationen Hilfe bekommen können. Doch nachdem der Hotelbesitzer erfahren hatte, dass es sich um Sexarbeiterinnen handelte, warf er seine Gäste hinaus. Glücklicherweise fand SWEAT eine neue Unterkunft, um die Schulung erfolgreich zu beenden.

Mitglieder von zwölf Partnerorganisationen aus dem Gesundheitsbereich erhielten zudem Schulungen, um Sexarbeiter*innen gegen sexuelle Gewalt und Schikane durch die Polizei beizustehen, sie im Umgang mit Geld zu beraten und zu Alkohol und Drogen aufzuklären.

Die Bemühungen, Verständnis für die Situation der Sexarbeiter*innen zu schaffen, zeigen bereits erste Erfolge. So verzeichnete SWEAT 2017 eine Zunahme von angezeigten Morden an Sexarbeiter*innen. Hierzu trug die Kampagne „Say her Name“ bei, die SWEAT am Westkap durchgeführt hat: Maskierte Sexarbeiter*innen erinnerten in der Öffentlichkeit an ermordete Kolleg*innen.

Von einer Änderung im öffentlichen Bewusstsein zeugt auch die Verurteilung des bekannten südafrikanischen Fotografen und Malers Zwelethu Mthethwa wegen Mordes an der Sexarbeiterin Nokuphila Kumalo. Die Richterin sagte bei der Verkündung des Urteils, Gewalt gegen Sexarbeiter*innen sei inakzeptabel.

AUSBLICK

Sowohl die Schulungen für Peer Educators als auch Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein in der südafrikanischen Gesellschaft zu ändern, werden 2018/19 fortgesetzt. Die „Say her Name“-Kampagne soll dabei auf das ganze Land ausgeweitet werden.

👥 Zielgruppe: direkt 2.047 Sexarbeiter*innen, öffentliche Akteure und Mitarbeiter*innen von SWEAT, indirekt 169.200 Personen

🤝 Partner: SWEAT

💰 Finanzierung 2017/18: BMZ 127.830 Euro, Oxfam Deutschland 27.070 Euro

⚙️ Laufzeit: Oktober 2016 bis Dezember 2019

🌐 www.oxfam.de/suedafrika-sexarbeit

* Sex Workers Education and Advocacy Taskforce

📌 Die 15-jährige Grace aus Malawi musste jeden Tag zwei Stunden zur Schule laufen. Oft wurde sie dabei von Jungen belästigt. Mit ihrem Fahrrad kann sie nun an ihnen vorbeifahren und braucht viel weniger Zeit für den Schulweg.

© Corinna Kern

PROJEKTE & KAMPAGNIEN

PROJEKTE

Land	Projekttitel	Eigenbeitrag Oxfam Deutschland/Spenden	Zuwendungs- geber	Zuwendung	Partner- organisationen
Benin	Grund- und Berufsausbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche	76.182,60		0,00	Assovie (Association Vinavo et Environnement)
	Stärkung der sozialen und beruflichen Eigenständigkeit besonders schutzbedürftiger Jugendlicher	18.647,25	BMZ	86.451,00	
Burkina Faso	Stärkung von Frauenkooperativen in der Parboiledreis-Produktion und -Vermarktung	35.985,04	BMZ	127.437,00	UNERIZ, SEVE-Africa
Burundi	Begleitung der Bevölkerung bei Wassermanagement	5.012,00		0,00	OAP (Organisation d'Appui à l'Autopromotion)
	Rehabilitierung der Bäckerei einer Frauenkooperative in Nyaruhongoka	1.500,00		0,00	
	Förderung kleinbäuerlicher Ernährungssicherung und Wassernutzung	7.121,68	BMZ	23.598,00	
	Reintegration von Ex-Kombattanten in die Zivilgesellschaft	31.268,58	BMZ	111.009,00	
Burundi	Förderung kleinbäuerlicher Produktion und kleinunternehmerischer Aktivitäten in Cibitoke und Bubanza	30.546,52	BMZ	46.000,00	ADISCO (Appui au Développement Intégral et à la Solidarité sur les Collines)
	Entwicklung von partizipativen Anpassungsmechanismen an den Klimawandel	26.455,86	BMZ	93.969,00	ADISCO, Inades-Formation, OAP
DR Kongo	Ernährungssicherungsprogramm auf dem Hochplateau von Minembwe	39.408,63	BMZ	146.646,00	UGEAFI (Union des groupes d'études et d'actions pour le développement de Fizi-Itombwe)
	Übergangshilfe für die Bevölkerung auf dem Hochplateau von Itombwe	592,85	BMZ ÜH ¹	386.230,00	
Ecuador	Förderung der gewerkschaftlichen Organisation von Bananearbeiter*innen	20.000,00		0,00	FOS – Socialistische Solidariteit
Indien	Sozioökonomische Stärkung von Gemüseproduzentinnen in Bihar	18.048,96	BMZ	83.295,00	Oxfam India
Irak	Neue Partnerschaften für ganzheitlichen Wiederaufbau im Irak	0,00	BMZ ÜH ¹	900.000,00	Oxfam im Irak
	Aufbau von Lebensgrundlagen und verbesserte WASH-Versorgung in der Provinz al-Anbar	0,00	BMZ ÜH ¹	500.000,00	
Italien	Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Oxfam Italien	37.000,00		0,00	Oxfam Italia
Jordanien	Erzeugung positiver Energie durch Abfall	0,00	GIZ	2.630.050,76	Oxfam in Jordanien
	Erzeugung positiver Energie durch Abfall – 2. Phase	0,00	GIZ	45.635,50	
Mali	Verteidigung und Stärkung der Rechte von Frauen und Mädchen in der Gemeinde Nyamina	5.138,51	BMZ	90.684,00	APSEF (Association pour la Promotion des Droits et du bien-Être de la Famille)
Pakistan	Gendersensible integrierte ländliche Entwicklung in der Region Mansehra	23.468,70	BMZ	89.512,00	Saibaan
Ruanda	Wasser- und Bodenmanagement in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft	34.571,35	BMZ	125.937,00	Duterimbere
Sri Lanka	Bessere Lebensbedingungen für Familien auf den Teeplantagen im zentralen Hochland	9.471,68		0,00	PALM (Participatory Action & Learning Methodologies) Foundation
	Klimaschutz und nachhaltige Existenzgrundlagen in Pufferzonen des Sinharaja-Regenwaldes	17.705,72	BMZ	164.060,00	RRI (Rain Forest Rescue International)
	Sicherung der Landrechte für vertriebene Familien in ehemaligen Bürgerkriegsgebieten	20.500,39	BMZ	130.011,00	ICS (Institute for Constitutional Studies), NAFSO (National Fisheries Solidarity Organization)
Südafrika	Stärkung der Rechte und Lebensbedingungen von Farmarbeiterinnen	70.010,35		0,00	Oxfam South Africa
	Integriertes Programm zur Stärkung der Arbeitsrechte von Frauen	26.558,17	BMZ	102.918,00	Women on Farms Project
	Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Gewalt gegen Frauen	19.880,43	BMZ	71.814,00	RCCTT (Rape Crisis Cape Town Trust)
	Stärkung von Sexarbeiter*innen zur verbesserten Durchsetzung ihrer Rechte und Schutz vor Gewalt	27.073,48	BMZ	127.830,00	SWEAT (Sex Workers Education and Advocacy Taskforce)
Syrien	Verbesserte Wasserversorgung und Wiederaufbau von Lebensgrundlagen	0,00	BMZ ÜH ¹	600.000,00	Oxfam in Syrien
Tunesien	Frauen für den gesellschaftlichen und politischen Wandel stärken	13.862,02	BMZ	39.375,00	LET (Ligue des Électriciennes Tunisiennes)
Uganda	Verbesserung der Wasser- und Sanitärversorgung im Rhino Camp/Arua	0,00	KfW/OPM ²	51.506,08	Oxfam in Uganda
		606.539,09		6.783.440,02 *	
		zusammen:		7.389.979,11	

* In den Zuwendungen des Bundes sind teilweise zweckentsprechend verausgabte Beträge für Projektbetreuungskosten enthalten. Diese machen in Summe € 194.144,94 aus und sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht im Aufwand für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen, sondern im Personalaufwand und in den Anderen Aufwendungen enthalten.

1 Übergangshilfe

2 Office of the Prime Minister

NOTHILFE

Land	Projekttitel	Eigenbeitrag Oxfam Deutschland /Spenden	Zuwendungs- geber	Zuwendung	Partner- organisation
Äthiopien	WASH und Ernährungssicherung für die von der Dürre betroffene Bevölkerung in der Somali-Region Erweiterung der Schutzmaßnahmen und Bargeldtransfers in der Somali-Region	254.341,00	AA	2.951.248,00	Oxfam in Äthiopien
Äthiopien, Südsudan	Humanitäre Hilfe für südsudanesische Geflüchtete		AA	2.300.000,00	Oxfam in Äthiopien, Oxfam im Sudan
Südsudan	Wasserversorgung im Flüchtlingscamp Gure-Shambola, Benishangul	20.000,00			Oxfam in Äthiopien
Nigeria, Tschad	Ernährungssicherung, WASH und Schutz der Zivilbevölkerung in Borno und der Tschadsee-Region		AA	2.000.000,00	Oxfam in Nigeria, Oxfam im Tschad
Nigeria, Niger, Tschad	WASH und Ernährungssicherung für Geflüchtete und Aufnahmegemeinschaften in Borno, Adamawa und Diffa		AA	1.100.000,00	Oxfam in Nigeria, Oxfam im Niger, Oxfam im Tschad
Tschad	Ernährungssicherung in der Region Guera		AA	600.000,00	Oxfam im Tschad
Tschadsee	Erweiterung der humanitären Maßnahmen in der Tschadsee-Region	20.000,00			Oxfam in Nigeria
ZAR, Tschad	WASH, Ernährungssicherung und Schutz für Geflüchtete und Aufnahmegemeinschaften in Paoua und Mandoul		AA	1.700.000,00	Oxfam in der ZAR, Oxfam im Tschad
Simbabwe	Linderung der Folgen von Dürre und Tropensturm Dineo in Masvingo	20.000,00			Oxfam in Simbabwe
Tansania	Humanitäre Hilfe für burundische Geflüchtete im Camp Nduta und Aufnahmegemeinschaften in Kigoma Humanitäre Hilfe für burundische Geflüchtete		AA Arcanum Stiftung	790.742,52 50.000,00	Oxfam in Tansania
Ecuador	Katastrophenhilfe infolge des Erdbebens	19.648,00			Oxfam in Ecuador
Irak	Humanitäre Hilfe für vom Konflikt betroffene Bevölkerung in Salah Al-Din		AA	983.267,25	Oxfam im Irak
Jemen	Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene in Haddscha und Al-Hudaida	49.000,00	AA	3.034.584,18	Oxfam im Jemen
Länder- übergreifend	Nahost-Programm der Cash Learning Partnership (CaLP) 2016-2018		AA	384.023,56	Oxfam Great Britain (Cash Learning Partnerships)
		382.989,00		15.893.865,51 *	
		zusammen:		16.276.854,51	

* In den Zuwendungen des Bundes sind teilweise zweckentsprechend verausgabte Beträge für Projektbetreuungskosten enthalten. Diese machen in Summe 56.162,69 € aus und sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht im Aufwand für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen, sondern im Personalaufwand und in den Anderen Aufwendungen enthalten.

LOBBY- UND KAMPAGNENARBEIT

Thema /Kampagne	Beschreibung	Ausgaben	davon sind folgende Summen durch externe Geldgeber finanziert		
Ernährung sichern/Mahlzeit!	Oxfam zeigt die Gründe für den weltweiten Hunger auf und präsentiert Lösungsansätze. Im Fokus stehen die Förderung von Kleinbäuerinnen und der Schutz von Landrechten sowie eine stärkere Orientierung an agrarökologischen Produktionsweisen.	381.054,65			
Klima	Klimawandel ist ein Treiber für Hunger und Armut. Darum setzen wir uns für ehrgeizigen Klimaschutz ein. Insbesondere von den reichen Ländern fordern wir faire und ambitionierte Beiträge zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.	208.088,05	65.260,00	Umweltbundesamt	
Unternehmens- verantwortung/ Make Fruit Fair	Oxfam tritt für eine gesetzlich verankerte menschenrechtliche Sorgfaltspflicht und Transparenz von Unternehmen ein. Wir fordern eine Begrenzung der Marktmacht großer Konzerne und deren Garantie einer fairen Einkaufspolitik, damit Lieferanten und Produzenten in der Lage sind, für menschenwürdige Arbeitsbedingungen zu sorgen.	2.204.801,99	1.528.504,00	Europäische Union, Engagement Global (BMZ)	
Finanz- transaktions- steuer	Für Oxfam ist die Finanztransaktionssteuer nicht nur ein Mittel zur Stabilisierung der Finanzmärkte, sondern kann auch Milliarden für weltweite Armutsbekämpfung und Klimaschutz generieren. Für die Steuer macht Oxfam Druck auf die Politik und sensibilisiert die Öffentlichkeit.	109.034,32	82.516,00	Open Society Foundation	
Gegen soziale Ungleichheit / „Besser gleich!“	Oxfam macht weltweit auf die soziale Ungleichheit aufmerksam, die in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen ist, setzt das Thema auf die politische Agenda und zeigt Lösungsansätze auf.	679.070,01			
Entwicklungs- finanzierung	Oxfam setzt sich dafür ein, dass die Bundesregierung möglichst schnell 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit zur Überwindung von Armut einsetzt.	213.475,84	136.335,00	Bill & Melinda Gates Foundation	
Bildung & Gesundheit	Gute öffentliche Bildungs- und Gesundheitssysteme sind wichtige Voraussetzungen, um Armut und soziale Ungleichheit zu überwinden. Regierungen armer Länder müssen soziale Grunddienste in guter Qualität für alle Bevölkerungsgruppen gebührenfrei gewährleisten.	181.501,16	30.000,00	Engagement Global (BMZ)	
Krisen und Konflikte	Oxfam macht auf die Situation von Krisen und Konflikten betroffener Menschen aufmerksam, mobilisiert die Öffentlichkeit und drängt Regierungen dazu, friedliche Lösungen zu finden sowie das Recht der Menschen auf Schutz und Hilfe zu gewährleisten.	291.839,75			
		4.268.865,77	1.842.615,00		

Alle Angaben auf dieser Doppelseite in €.

WIRKUNG



OXFAM ON TOUR: JEDE* R KANN DIE WELT VERÄNDERN

Je größer die Zahl der Menschen ist, die sich für eine gerechte Welt ohne Armut engagieren, desto mehr können wir gemeinsam erreichen. Deswegen ist es für Oxfam wichtig, ein möglichst breites Publikum zum Mitmachen zu bewegen. Mit Oxfam-Ständen auf Konzerten und Festivals sprechen wir auch diejenigen an, die bisher kaum mit entwicklungspolitischen Themen in Kontakt gekommen sind.

Unsere freiwilligen Konzert-Aktivist*innen verbinden ihre Leidenschaft für Musik mit dem Einsatz für eine gerechtere Welt: Auf Konzerten, Tourneen und Festivals informieren die Oxfam-on-tour-Teams über Oxfams Arbeit und sammeln Unterschriften für unsere politischen Appelle. Den Fans zeigen sie, wie diese ein Teil der Lösung drängender Probleme sein können. Gerade Festivals wie Lollapalooza, Melt oder splash! bieten die Chance, auch sehr junge Menschen anzusprechen, die zum Teil noch nie von Oxfams Kampagnen gehört haben. Oft weckt dies ihre Begeisterung für politisches Engagement – ein wichtiger Schritt in Zeiten, in denen sich viele Leute abgehängt und machtlos fühlen!

AUSTAUSCH AUF AUGENHÖHE

Bands wie „Die Toten Hosen“, „Coldplay“, „Editors“, „Beginner“ oder die „Beatsteaks“ unterstützen Oxfam bereits seit Jahren. Das schafft Vertrauen bei den Fans und hilft den Konzert-Aktivist*innen, ins Gespräch zu kommen. Dass sie ehrenamtlich und aus Überzeugung arbeiten, beeindruckt viele der Angesprochenen und motiviert sie, sich tief und persönlich mit unseren Themen auseinanderzusetzen.

Die Freiwilligen finden ihre ganz eigene Sprache, um Oxfams Kampagnen zu erklären. Dank ausführlicher Briefings sind sie darauf gut vorbereitet und stark genug, sich auch auf manchmal hitzige Diskussionen einzulassen. Zur Unterstützung stellt sich mindestens eine hauptamtliche Oxfam-Mitarbeiterin am Info-Stand den kritischen Fragen.



Freiwillige Konzert Helfer*innen sammeln Unterschriften auf dem Lollapalooza-Festival 2017 in Berlin
© Annika Hoogeveen

„Die Herangehensweise eurer Organisation hat mir sehr gut gefallen. [...] Die Themen sind [...] greifbar und mit viel Arbeit realisierbar. Ihr Ziel ist ein guter Zweck, und davon möchte ich ein Teil sein. Leider habe ich mich bisher nicht intensiv mit den politischen Missständen beschäftigt, will dies aber ändern und mich bei Oxfam engagieren.“

Die 19-jährige Saskia aus Dresden hat Oxfam on tour beim Lollapalooza-Festival 2016 kennengelernt und entschied sich 2017, selbst als Konzert-Aktivistin einzusteigen.

WACHSENDES ENGAGEMENT

Ein erfreulicher Trend: Angesichts drastisch zunehmender sozialer Ungleichheit und politischem Rechtsruck ist es umso wertvoller, dass 2017 so viele neue Aktivist*innen wie noch nie dabei gewesen sind. Insgesamt 400 von ihnen sind auf eigene Kosten durch ganz Deutschland gefahren, um sich für unsere Kampagnen und unsere Vision starkzumachen. Sie haben über 38.000 Unterschriften gesammelt und unzählige nachhaltige Gespräche geführt.

Für das große Engagement bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Freiwilligen, Bands und Festival-Veranstalter*innen!

OXFAM ON TOUR MIT „DIE TOTEN HOSEN“ 2017/18

Seit November 2017 stellen wir auf der Tour von „Die Toten Hosen“ (DTH) unsere Arbeit im Rahmen von „Make Fruit Fair!“ vor (siehe S. 19). Unseren Kampagnenbotschafter, den Fernsehkoch Ole Plogstedt, haben wir bei der DTH-Tour 2008/09 kennengelernt. Seit 2014 unterstützt er „Make Fruit Fair!“, ist bei den Briefings der Konzert-Aktivist*innen dabei und beantwortet teilweise selbst die Fragen der Fans am Infostand. Ole Plogstedt war bereits zweimal bei unserer Partnerorganisation in Ecuador zu Besuch und kennt die Arbeitsbedingungen auf den dortigen Bananenplantagen aus erster Hand.

Unsere Partner in Ecuador, Costa Rica und Südafrika stärkt das Wissen, dass eine deutsche Rockband, ein Fernsehkoch und Hunderte von Freiwilligen in Deutschland hinter ihnen stehen und sich für ihr Anliegen einsetzen.

SO WIRKT DER EINSATZ AUF KONZERTEN UND FESTIVALS

NACHHALTIG. Menschen, die am Oxfam-Stand ihre Unterschrift geben, informieren sich gründlich und wissen auch später noch, was sie unterzeichnet haben. Das bestätigen uns Rückmeldungen von Unterstützer*innen immer wieder.

EINPRÄGSAM. Der Wiedererkennungswert bei Festivals und auf Konzerten ist enorm: Viele, die Oxfam aus vorherigen Jahren kennen, kommen selbstständig an den Infostand, um zu unterschreiben, und erkundigen sich nach dem Ausgang vorausgegangener Aktionen.

MOTIVIEREND. Immer wieder steigen Menschen, die unser Team auf einer Veranstaltung kennengelernt haben, selbst bei Oxfam on tour ein. Auch bringen Konzert-Aktivist*innen gern Freund*innen und Familienangehörige mit und bestärken sie, sich selbst ehrenamtlich zu engagieren.

GEWICHTIG. Oxfams Kampagnen bekommen zusätzliche Unterstützung, wodurch unsere Forderungen stärker wahrgenommen werden und in aktuelle Diskussionen mit einfließen.

➤ Eine Konzert-Aktivistin schwingt beim „Die Toten Hosen“-Konzert in Stuttgart die Oxfam-Fahne.

© Johannes Bertzbach / Oxfam



GRUNDLAGEN SCHAFFEN

Die Finanzierung unserer Arbeit ruht auf drei Säulen: Zuwendungen von öffentlichen und institutionellen Partnern sichern den Fortgang einzelner Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie Kampagnen. Private Spenden erhalten wir zum Teil ebenfalls für einzelne Programme, vor allem aber ohne Zweckbindung, um stets unabhängig zu bleiben. Auch die Oxfam Shops, unsere dritte Finanzierungssäule, liefern mit ihren Erträgen zweckungebundene Gelder.

Um Oxfam mit einer Spende zu unterstützen, gibt es zahlreiche Wege. Regelmäßig versenden wir Briefe und E-Mail-Newsletter, in denen wir um Spenden bitten. Publikationen wie dem Magazin EINS, Flyern oder auch diesem Jahresbericht liegen Spendenformulare bei. Einen originellen Weg, Spenden zu verschenken, bieten wir online mit OxfamUnverpackt – einige der Spendengeschenke gibt es auch direkt in den Oxfam Shops. Hier stehen überdies Spendenboxen. Zudem suchen wir auch den Dialog mit Infoständen auf der Straße sowie mit unseren Unterstützer*innen am Telefon.

INSTITUTIONELLE PARTNERSCHAFTEN

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit institutionellen Partnern bedankt sich Oxfam insbesondere beim Auswärtigen Amt (AA) und beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) für die Unterstützung und Zusammenarbeit bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten. Zudem gilt unser Dank allen anderen institutionellen Förderern, die unsere Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt haben: u.a. der Arcanum Stiftung, dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), der Bill and Melinda Gates Foundation, Engagement Global, der Europäischen Union (EU), der Futura Stiftung, den Open Society Foundations (OSF) sowie der Ferster Stiftung.

VIELE WEGE, EIN ZIEL: OXFAMS ARBEIT UNTERSTÜTZEN

Im vergangenen Jahr bedrohten gleich vier große Hungerkrisen mindestens 30 Millionen Kinder, Frauen und Männer im Jemen, im Südsudan, in Somalia und in Nigeria. Hinzu kam eine schwere Dürre in Ostafrika. Unsere Spenderinnen und Spender reagierten schnell und entschlossen: 326.000 Euro gingen zum Beispiel allein für Oxfams Nothilfe in Ostafrika ein.

Unser herzlicher Dank gilt allen rund 44.000 Menschen, die uns 2017/18 mit ihrer Spende unterstützt haben – viele von ihnen regelmäßig und ohne Zweckbindung. Diese Mittel können wir schnell und flexibel dort einsetzen, wo sie gerade am dringendsten gebraucht werden – in der Nothilfe, in unseren Entwicklungsprojekten und in Kampagnen für eine gerechte Welt ohne Armut.

HEIRATEN MIT OXFAMUNVERPACKT

Paare, die am schönsten Tag ihres Lebens Gutes tun wollen, können ihre Gäste nun auch mit einem OxfamUnverpackt-Geschenk inklusive Kühlschranksmagnet in Herzform überraschen. Oder sie stellen sich ihren eigenen Online-Wunschzettel mit personalisiertem Link zusammen und legen den Einladungen dazu ein kleines Kärtchen bei. Jedes Geschenk unterstützt Menschen in armen Ländern auf ihrem Weg aus der Armut.

<https://hochzeit.oxfamunverpackt.de>

DER WELT ETWAS HINTERLASSEN

Viele Menschen engagieren sich bei gemeinnützigen Organisationen, die ihren Werten und Überzeugungen entsprechen, um der Welt etwas zurückzugeben. Mit einer Testamentsspende können Oxfam-Unterstützer*innen Menschen in Not die Chance bieten, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

www.oxfam.de/testament

NEUE SPENDER*INNEN GEWINNEN

Weil regelmäßige Spenden so wichtig sind, stehen wir auch mit engagierten Dialoger*innen an Infoständen auf öffentlichen Plätzen. Mit unserem eigenen Programm „Oxfam on the Road“ sowie unseren Partnern Direct Result und Activate konnten wir 2017/18 zahlreiche Menschen über Oxfams Arbeit informieren und mehr als 5.500 neue Förderer gewinnen.

Unsere Dialogerin Hannah Stöcker hat dabei die Begegnung mit einer gebürtigen Ukrainerin besonders berührt:

„Sie kam aus armen Verhältnissen, Wasser war ein rares Gut. Sie erzählte mir, dass sie nun in Deutschland Arbeit habe und sehr glücklich und dankbar sei. Sogar ihr Sohn könne studieren. Sie war beeindruckt von Oxfam und versprach, 50 Euro pro Monat zu spenden und den Betrag zu erhöhen, sobald ihr Sohn mit dem Studium fertig sei. Sie wollte etwas zurückgeben: das Wasser, das ihr damals gefehlt hatte.“

Hannah Stöcker,
Dialogerin bei „Oxfam on the Road“

Um Oxfams Arbeit regelmäßig zu unterstützen, können Sie auch das Formular ausfüllen, das diesem Jahresbericht beiliegt.

www.oxfam.de/foerderer-werden



„Unternehmer für Unternehmer“- Mitglieder nehmen beim Netzwerktreffen an einer Nothilfe-Simulation teil.

© Yavuz Arslan / Oxfam

UNTERNEHMENSGEIST FÖRDERN

Oxfams Netzwerk „Unternehmer für Unternehmer“ unterstützt Menschen in armen Ländern dabei, sich mit dem eigenen Kleinunternehmen nachhaltige Lebensgrundlagen zu schaffen. Auf dem Netzwerktreffen im März 2018 erfuhren die Mitglieder, was es heißt, in Krisenregionen Nothilfe zu leisten: Bei einer Simulation gewannen sie ein authentisches Gefühl von Oxfams Arbeit vor Ort.

www.oxfam.de/unternehmernetzwerk

ENGAGEMENT HAT VIELE GESICHTER

Zahlreiche Menschen unterstützen Oxfam über Spenden hinaus mit ihrer Zeit und Energie. Dazu gehören unter anderem:

- + 3.300 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in 52 Oxfam Shops, die 14,2 Mio Euro erwirtschaftet haben.
- + 400 Konzert-Aktivist*innen, die mit Oxfam on tour auf Konzerten und Festivals Unterschriften für unsere Petitionen sammelten.
- + 254 Unternehmer*innen bzw. Unternehmen aus Deutschland, die Existenzgründer*innen in armen Ländern fördern.
- + Rund 108.000 Menschen, die unsere politischen Kampagnen mit ihrer Unterschrift unterstützt haben.

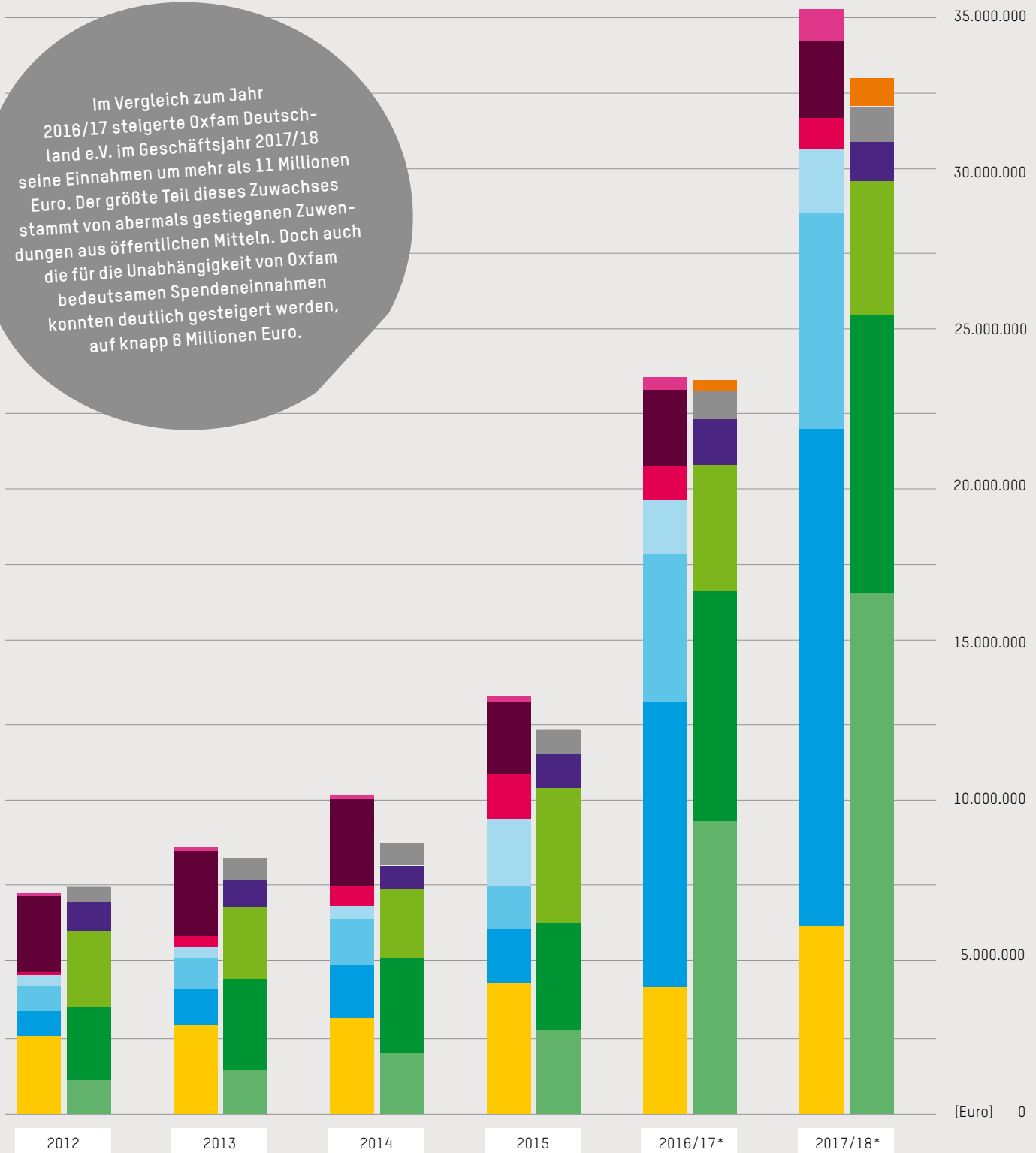
Vielen Dank an alle, die im vergangenen Jahr dabei waren. Wir freuen uns auf neue Aktionen!

So wirken Spenden: Patricia Tavaruva aus Masvingo, Simbabwe, kann dank eines neuen Brunnens ihre Felder bewässern. „In dieser Saison haben wir Mais, Weizen und Erdnüsse geerntet. Wir haben genug zu essen bis zur nächsten Ernte.“

© Innocent Katsande / Oxfam

FINANZEN E.V.

Im Vergleich zum Jahr 2016/17 steigerte Oxfam Deutschland e.V. im Geschäftsjahr 2017/18 seine Einnahmen um mehr als 11 Millionen Euro. Der größte Teil dieses Zuwachses stammt von abermals gestiegenen Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln. Doch auch die für die Unabhängigkeit von Oxfam bedeutsamen Spendeneinnahmen konnten deutlich gesteigert werden, auf knapp 6 Millionen Euro.



EINNAHMEN

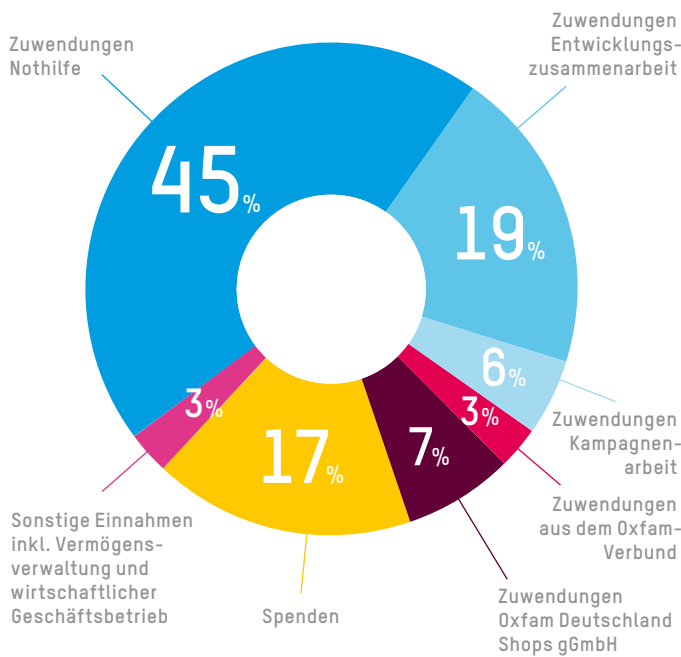
- Sonstige Einnahmen
- Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH (bis 2014 GmbH)
- Zuwendungen aus dem Oxfam-Verbund
- Zuwendungen Kampagnenarbeit
- Zuwendungen Entwicklungszusammenarbeit
- Zuwendungen Nothilfe
- Spenden

AUSGABEN

- Vermögensverwaltung und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb
- Verwaltung
- Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Kampagnenarbeit
- Entwicklungszusammenarbeit
- Nothilfe

* Seit 2016 umfasst Oxfam Deutschlands Finanzjahr den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März.

WOHER KOMMT DAS GELD?



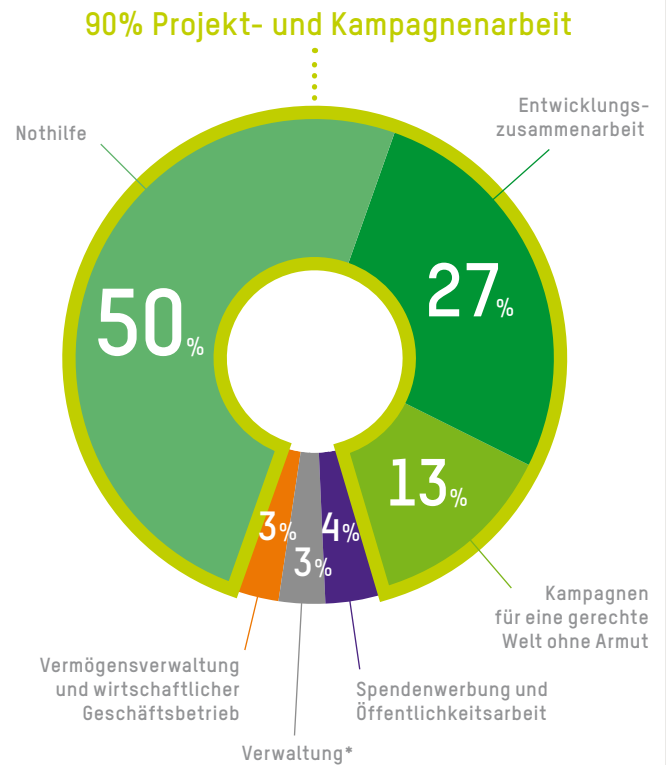
Insgesamt lagen die Einnahmen des Oxfam Deutschland e.V. im Geschäftsjahr 2017/18 bei 35,2 Millionen Euro. Diese Mittel stammen aus verschiedenen Quellen:

Spenden von Privatpersonen und auch von kleinen und mittelständischen Unternehmen erhalten wir für verschiedene Bereiche unserer satzungsgemäßen Arbeit sowie ohne spezielle Zweckbindung, damit wir das Geld im Rahmen unserer Satzung dort einsetzen können, wo es gerade am dringendsten gebraucht wird.

Für unsere Projekte erhielten wir in 2017/18 **Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt** (BMZ, AA), von der **GIZ**, der **KfW** und von **Stiftungen**. Ein Großteil dieser Zuschüsse ging in Nothilfe-Projekte. Weitere Zuwendungen **von der EU und von anderen Förder-Institutionen** waren im Wesentlichen für die Kampagnenarbeit bestimmt.

Die Zuwendungen der **Oxfam Deutschland Shops gGmbH** an den Verein betragen in 2017/18 wie im Vorjahr insgesamt 2,45 Millionen Euro.

WOHIN GEHT DAS GELD?



* Die Verwaltungsausgaben des Vereins in Höhe von 1,129 Millionen Euro erhöhen sich um ca. 0,4 Mio. Euro bei Hinzurechnung von Service-Dienstleistungen, welche die gGmbH im IT-, Personal- und Finanz-Bereich für den Verein unentgeltlich erbringt.

Oxfam Deutschland finanzierte im Geschäftsjahr 2017/18 Entwicklungsprojekte und Nothilfemaßnahmen in armen Ländern und führte Kampagnen im In- und Ausland durch. Alle Maßnahmen fügen sich in die sechs strategischen Ziele, die sogenannten Change Goals des internationalen Oxfam-Verbundes. Diese Arbeit konnten wir aufgrund der zusätzlich verfügbaren Mittel wiederum ausweiten.

In **Projekte** der Entwicklungszusammenarbeit flossen 2017/18 mehr als 7 Millionen Euro, in Nothilfemaßnahmen der humanitären Hilfe mehr als 16 Millionen Euro. Beides zusammen bedeutet im Vergleich zu 2016/17 eine Zunahme um mehr als 8 Millionen Euro. Die für **Lobby- und Kampagnenarbeit** eingesetzten Mittel betragen im Jahr 2017/18 über 4 Millionen Euro.

Die **Ausgaben für Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit** lagen in 2017/18 bei 4% (2016/17: 6%).

Der **Verwaltungskostenanteil** (einschließlich Spendenwerbung und allgemeiner Öffentlichkeitsarbeit) an den Gesamtkosten betrug 7% (Vorjahr: 10%).*

BILANZ OXFAM DEUTSCHLAND E.V. ZUM 31. MÄRZ 2018

Aktiva (Euro)	31.03.2018	31.03.2017
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Entgeltlich erworbene Software und Lizenzen	5.394,00	17.251,00
II. Sachanlagen		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	88.512,26	84.066,51
III. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	547.517,72	547.517,72
	641.423,98	648.835,23
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	218.973,87	296.394,63
2. Forderungen gegen die Oxfam Deutschland Shops gGmbH	10.011,28	24.633,31
3. Sonstige Vermögensgegenstände Davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: € 6.556,46	10.370,18	16.780,67
	239.355,33	337.808,61
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	18.223.418,33	15.020.612,49
	18.462.773,66	15.358.421,10
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	533.688,07	16.973,75
	19.637.885,71	16.024.230,08

ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS 2017/18

Der Jahresabschluss des Oxfam Deutschland e.V. zum 31. März 2018 wurde freiwillig unter Anwendung der deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt. Sie entspricht den tätigkeitspezifischen Besonderheiten des Vereins.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, gemäß § 253 Abs. 3 S. 1 HGB, bewertet. Das Sachanlagevermögen wird zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen ausgewiesen.

Bei Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden die Abschreibungen planmäßig nach der zu erwartenden Nutzungsdauer ermittelt. Die Abschreibungsdauern werden nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer in Anlehnung an die steuerlich zulässige Nutzungsdauer festgelegt. Bei dauerhaften Wertminderungen werden die niedrigeren beizulegenden Werte angesetzt.

Für bewegliche, selbstständige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als EUR 150,00 und bis zu EUR 1.000,00 vor dem 1. Januar 2018 wird ein Sammelposten gebildet. Ab 1. Januar 2018 werden Vermögensgegenstände mit einem Wert von EUR 251,00 bis EUR 1.000,00 übereinstimmend mit steuerlichen Regelungen im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten erfasst. Die Sammelposten werden im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Vor dem 1. Januar 2018 wurden Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu EUR 150,00 im Zugangsjahr in voller Höhe aufwandswirksam. Ab dem 1. Januar 2018 werden Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis zu EUR 250,00 im Zugangsjahr in voller Höhe aufwandswirksam.

Die Finanzanlagen sind zum Nennwert bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zum Nennwert bewertet. Erkennbare Einzelrisiken bestanden zum Stichtag nicht.

Die liquiden Mittel werden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und werden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet. Mittel- und langfristige Verpflichtungen werden fristadäquat abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Geleistete Zahlungen im Rahmen der Projekt- und Kampagnenarbeit werden unabhängig von ihrer Verwendung bei der Partnerorganisation voll aufwandswirksam erfasst. Vereinnahmte und gegenüber der Partnerorganisation bewilligte, aber noch nicht weitergeleitete Projektmittel werden am Bilanzstichtag unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Für Folgeperioden vereinnahmte Projektmittel werden am Stichtag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

In die Rechnungsabgrenzungsposten wurden Ausgaben bzw. Einnahmen eingestellt, die Aufwendungen bzw. Erträge für kommende Geschäftsjahre darstellen.

Passiva (Euro)	31.03.2018	31.03.2017
A. Eigenkapital		
Ergebnisrücklagen	5.243.565,49	2.979.073,93
B. Sonderposten aus Zuschüssen (Schenkung) zur Finanzierung des Anlagevermögens (Beteiligung)	521.517,72	521.517,72
C. Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	20.031,60	0,0
Sonstige Rückstellungen	242.025,00	224.249,55
	262.056,60	224.249,55
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 331.619,10	331.619,10	290.032,95
2. Sonstige Verbindlichkeiten Davon aus Steuern: € 66.088,84 Davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 10.713.659,06	10.713.659,06	9.662.466,66
	11.045.278,16	9.952.500
E. Rechnungsabgrenzungsposten		
	2.565.467,74	2.346.889,27
	19.637.885,71	16.024.230,08

ANGABEN ZUR BILANZ

AKTIVA

A. Anlagevermögen

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich um entgeltlich erworbene und planmäßig abgeschriebene Software und Lizenzen. Die Veränderungen in Höhe von 12 TEUR resultieren im Wesentlichen aus Abschreibungen für die Websites.

Die Sachanlagen umfassen die gesamte Büroausstattung einschließlich der EDV-Ausstattung. Aufgrund von Neu- und Ersatzbeschaffungen sind die Sachanlagen um 4 TEUR gestiegen.

Unter Finanzanlagen wird die 100%ige Beteiligung an der Oxfam Deutschland Shops gGmbH, Berlin, ausgewiesen, die sich aus der Übernahme der Stammeinlage von 26 TEUR sowie aus den in Vorjahren vorgenommenen Zuführungen zur Kapitalrücklage der gGmbH in Höhe von 522 TEUR zusammensetzt. In entsprechender Höhe ist ein Sonderposten zum Anlagevermögen passiviert worden.

B. Umlaufvermögen

Die ausgewiesenen Forderungen haben Laufzeiten von weniger als einem Jahr. Die Forderungen in Höhe von insgesamt 229 TEUR betreffen insbesondere Forderungen gegenüber Verbund- und Kooperationspartnern sowie der Oxfam Deutschland Shops gGmbH (10 TEUR).

Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen und haben sich im Vergleich zu 2016/17 um 3,2 Mio. Euro erhöht. Darin enthalten sind vereinnahmte Projektmittel, die sich ausgabenseitig noch im Antrags- oder Prüfungsstadium befinden und zur Vermeidung des Risikos von Mittelverwendungen daher noch nicht überwiesen werden konnten. Nicht benötigte Mittel werden im laufenden Jahr risikoarm in Form von Festgeldern oder Tagesgeld angelegt.

C. Rechnungsabgrenzungsposten

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich um im Jahr 2017/18 getätigte Zahlungen für ein Projekt sowie Beiträge und Gebühren, die das Folgegeschäftsjahr betreffen.

PASSIVA

A. Eigenkapital

Die Rücklagen dienen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit von Oxfam sowie der Abdeckung von Risiken. Sie betragen am Ende des Berichtsjahres ca. 5,2 Mio. Euro.

B. Sonderposten

Der Sonderposten in Höhe von 522 TEUR weist die von Oxfam Great Britain erhaltenen Zuwendungen zur Kapitaleinlage der Oxfam Deutschland Shops gGmbH aus, die zur Finanzierung des Anlagevermögens dienen.

C. Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind Kosten der Betriebsprüfung (2,5 TEUR), der Beitrag zur Berufsgenossenschaft für 2017/18 (4,5 TEUR), Rückstellungen für Urlaubsansprüche (123,6 TEUR), Rückstellungen für nicht ausgeglichene Überstunden (83,8 TEUR), Rückstellungen für Aufbewahrungskosten (5 TEUR) und Kosten der Ausgleichsabgabe (1,6 TEUR) enthalten. Des Weiteren wurden Rückstellungen für die Erstellung und die Prüfung des Jahresabschlusses 2017/18 sowie für die Erstellung der Steuererklärung 2017/18 (21 TEUR) gebildet.

D. Verbindlichkeiten

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 332 TEUR handelt es sich um noch nicht beglichene Leistungen von Lieferanten und Dienstleistern zum Abschlussstichtag, die jedoch bis zur Erstellung des Jahresabschlusses fast vollständig gezahlt waren.

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 10,7 Mio. EUR beinhalten vor allem Verbindlichkeiten aus Projektüberweisungen für das Jahr 2017/18, die Anfang des neuen Geschäftsjahres in 2018/19 beglichen werden, sowie vereinnahmte aber noch nicht verwendete Spenden und Verbindlichkeiten aus Lohn- und Kirchensteuer.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2017/18

ERTRÄGE (Euro)	Gesamt		Ideeller Bereich					Vermögens- verwaltung	Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	
	2017/18	2016/17	Projekte förderung	Projekte Projekt- begleitung	Kampagnen	Selbstdarstel- lung/Spenden- werbung	Verwaltung			Summe
Spendeneinnahmen	5.964.768,86	4.055.466,82							5.964.768,86	
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	24.258.831,43	14.984.919,36							24.258.831,43	
Zuwendungen von anderen Organisationen	1.507.211,82	1.631.147,49							1.507.211,82	
Zuwendungen Oxfam Deutschland Shops gGmbH	2.450.000,00	2.450.000,00							2.450.000,00	
Zinserträge	5,53	1.975,25							5,53	
Sonstige Erträge	1.019.886,37	409.666,34							41.701,56	
Erträge gesamt	35.200.704,01	23.533.175,26							34.222.519,20	
AUFWENDUNGEN (Euro)										
Personalaufwand										
Löhne und Gehälter	3.973.488,43	3.399.805,76		692.719,43	1.737.080,00	441.388,63	262.708,65		3.489.967,44	283.171,40
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.083.990,95	899.985,49		197.338,74	494.851,40	103.845,98	74.839,24		972.311,16	67.884,45
Abschreibungen auf Sachanlagen	69.206,22	78.457,96		14.069,62	35.281,33	7.287,41	5.335,80		69.206,22	
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	23.416.525,99	15.152.616,45		0,00	0,00	0,00	0,00		23.416.525,99	
Anderer Aufwendungen										
Leistungen an Kooperationspartner	1.097.546,97	776.612,87		0,00	1.092.185,34	0,00	0,00		1.097.546,97	
Materialien und Dienstleistungen	1.599.338,63	1.619.604,49		0,00	523.117,76	504.085,67	61.339,29		1.335.104,45	19.174,69
Beiträge	576.993,21	414.227,06		0,00	47.809,02	7.586,00	405.903,19		576.993,21	
Reise- und Bewirtungskosten	267.900,22	252.840,74		0,00	71.340,79	105.828,32	25.640,23		266.189,84	1.710,38
Mitarbeitergewinnung und Fortbildungskosten	59.194,62	36.495,61		6.395,42	16.037,30	9.216,53	24.258,00		59.194,62	
Aufwendungen für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	8.706,56	8.796,04		0,00	757,00	0,00	7.949,56		8.706,56	
Raumkosten	214.050,38	212.213,77		43.516,44	109.122,88	22.539,51	16.503,28		214.050,38	
Büroausstattung und Instandhaltung	11.148,74	12.500,50		2.266,54	5.683,63	1.173,96	859,57		11.148,74	
Büro- und Kommunikationskosten	236.810,77	198.131,68		48.143,63	120.726,13	24.936,17	18.241,40		236.794,06	16,71
Beratungs-, Buchführungs- und Prüfungskosten	186.309,64	201.769,18		0,00	1.815,00	4.874,45	178.797,69		185.487,14	822,50
Bankgebühren und Währungsdifferenzen	54.531,00	39.697,65		0,00	976,00	0,00	39.888,00		54.531,00	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	7.017,32	1.421,23		0,00	0,00	0,00	176,32		7.017,32	
Übrige Aufwendungen	73.452,80	96.826,32		3.611,06	12.082,18	29.519,36	6.236,44		53.421,20	20.031,60
Aufwendungen gesamt	32.936.212,45	23.402.002,80	24.386.310,99	1.008.060,88	4.268.865,77	1.262.282,00	1.128.676,66	32.054.196,30	489.204,42	392.811,73

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.264.491,56	131.172,46
Einstellung in die Ergebnisrücklagen	-2.264.491,56	-131.172,46
Bilanzgewinn	0,00	0,00

Die Spartenrechnung nach Vorgabe des Deutschen Spendenrats finden Sie unter

www.oxfam.de/spartenrechnung

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERTRÄGE

Die **Spendeneinnahmen** resultieren vor allem aus privaten Spenden und umfassen im Berichtsjahr Geldspenden in Höhe von 6,0 Mio. EUR. Im Geschäftsjahr 2017/18 führte u.a. die enorme Spendenbereitschaft für die zahlreichen Krisen und Konflikte zu besonders hohen Spendeneinnahmen; die Spendeneinnahmen liegen deshalb im Vergleich zum Jahr 2016/17 um fast 50 Prozent höher.

Bei den **Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln** handelt es sich um Mittel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), des Auswärtigen Amtes (AA), der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), des Umweltbundesamtes und der Europäischen Union. Dank der verstärkten Zusammenarbeit im Oxfam-Verbund konnten diese Zuwendungen im Berichtsjahr um 9,3 Mio. EUR auf über 24 Mio. EUR gesteigert werden. Die **Zuwendungen von anderen Organisationen**, u.a. von Oxfam-Schwesterorganisationen, haben sich im Vergleich zum Jahr 2016/17 um 124 TEUR verringert.

Die **Zuwendungen der Oxfam Deutschland Shops gGmbH** betragen im Berichtsjahr 2,45 Mio. EUR und sind im Vergleich zu 2016/17 unverändert.

Die **sonstigen Erträge** in Höhe von 1,0 Mio. EUR resultieren vor allem aus Einnahmen aus „Unternehmer für Unternehmer“ (siehe S. 27) und aus der Verrechnung von Dienstleistungen.

AUFWENDUNGEN

Eine Aufgliederung der Aufwendungen im ideellen Bereich in Projekte, Kampagnen, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit sowie Verwaltung ist in der nebenstehenden Tabelle dargestellt. Die Aufwendungen, die aufgrund der internen Kostenrechnung bestimmten Bereichen direkt zugeordnet werden konnten, sind dort erfasst. Aufwendungen, die nicht direkt zugeordnet werden konnten, wurden mithilfe eines Personal-kostenschlüssels nach DZI-Kriterien auf die einzelnen Bereiche verteilt. Anteilig wurden auch Aufwendungen der Informationsarbeit den Bereichen Projekte und Kampagnen zugeordnet.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich aufgrund von Neueinstellungen und durch allgemeine Gehaltsanpassungen gegenüber dem Jahr 2016/17 um 757 TEUR auf 5,1 Mio. EUR. Im Berichtsjahr beschäftigte der Verein im Jahresdurchschnitt 108 (Vorjahr 99) Mitarbeiter*innen, darunter 56 (Vorjahr 51) Teilzeitbeschäftigte.

Die vorstehend abgebildeten Zahlen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung sind dem Jahresabschluss für das Geschäftsjahr zum 31. März 2018 des Oxfam Deutschland e. V., Berlin, entnommen. Der vollständige Jahresabschluss wurde durch den Abschlussprüfer, die CURACON GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, mit folgendem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den OXFAM Deutschland e. V., Berlin:

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung des OXFAM Deutschland e. V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2017 bis 31. März 2018 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des OXFAM Deutschland e. V., Berlin.

Berlin, am 23. Juli 2018

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Berlin

Hemmen
Wirtschaftsprüfer

Irmscher
Wirtschaftsprüfer

Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens und auf Sachanlagen betragen im Berichtsjahr 69 TEUR.

Die **Aufwendungen für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen** umfassen die in 2017/18 bewilligten und geleisteten Mittel für verschiedene Entwicklungsprojekte schwerpunktmäßig in den Ländern Afrikas und Asiens. Im Berichtsjahr lagen die Aufwendungen in Höhe von 23,4 Mio. EUR im Vergleich zum Jahr 2016/17 um 8,3 Mio. EUR höher und verteilen sich auf die in der Übersicht auf Seite 22/23 dargestellten Projekte und Länder.

Die **anderen Aufwendungen** umfassen die projektbezogenen und laufenden Ausgaben für die Projekt- und Kampagnenarbeit sowie die Ausgaben für Spendenwerbung und Verwaltung.

In den **übrigen Aufwendungen** sind im Wesentlichen Aufwendungen für Fahrzeuge und Transport, Versicherungen und Gebühren sowie periodenfremde Aufwendungen enthalten.

GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

1 PARTNERSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT

In Nothilfe- und Entwicklungsprojekten kooperiert Oxfam mit lokalen Partnern: Verbänden, Vereinen oder Initiativen, die eng in die Strukturen vor Ort eingebunden sind und sich für die gleichen Ziele wie wir einsetzen.

Unsere Partner initiieren und entwickeln ihre Projekte innerhalb des strategischen Rahmens der Arbeit von Oxfam. Dies geschieht unter Einbindung der betroffenen Bevölkerung, denn niemand weiß besser, welche Maßnahmen und Kapazitäten vor Ort gebraucht werden.

Über die finanziellen Mittel hinaus bekommen Partnerorganisationen von Oxfam Unterstützung beim Projektmanagement oder beim Verfassen von Anträgen und bei der Berichtslegung. Die enge Zusammenarbeit gewährleistet auch die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten. Von Anfang an geplante Strategien zur schrittweisen Übergabe an unsere Partnerorganisationen sichern den Erfolg.

Für unsere entwicklungspolitische Arbeit gehen wir Partnerschaften und Bündnisse mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in Ländern des globalen Nordens und Südens ein, um mit vereinter Kraft weltweit gerechtere Bedingungen zu schaffen.

www.oxfam.de/partner

2 QUALITÄTSSICHERUNG UND STEIGERUNG DER WIRKSAMKEIT

Um den Fortschritt unserer Arbeit systematisch zu überprüfen und ihre Wirkung nachzuweisen, bauen wir den Einsatz geeigneter Methoden zu Planung, Monitoring, Evaluierung und institutionellem Lernen (PMEL) kontinuierlich auf und aus. Planungsprozesse sowohl auf der Organisationsebene insgesamt als auch im Rahmen von Programmstrategien stellen hierbei das notwendige Fundament für ein solides Monitoringsystem dar.

PMEL trägt dazu bei, Qualität, Erfolg und Nachhaltigkeit unserer Projekte und Kampagnen zu sichern, indem es Methoden bereitstellt, um die Wirkungen unserer Arbeit gezielt zu planen und zu beobachten. Auf institutioneller Ebene hilft ein wirkungsorientiertes PMEL-System, die Arbeit der verschiedenen Teams kontinuierlich zu verbessern. Ziel ist zudem, aus Erfahrungen zu lernen, unsere Arbeits-hypothesen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen sowie Lernprozesse innerhalb der Organisation anzustoßen. Durch regelmäßiges Monitoring unserer Projekte und Kampagnen stellen wir fest, ob die gewünschten Veränderungen eintreten, sodass Ziele und Aktivitäten bei Bedarf neu ausgerichtet werden können. Auf diese Weise sammeln wir wertvolle Erfahrungen darüber, welche Maßnahmen in welchem Kontext wirksam sind.

Zentral für das Monitoring ist ein regelmäßiger Austausch mit unseren Partnerorganisationen, der Besuche vor Ort einschließt. Gemeinsam formulieren wir Kriterien, mit denen wir die geleistete Arbeit beurteilen können, und beraten unsere Partner bei der Planung und Implementierung von Maßnahmen.

Auch unsere Kampagnenarbeit überprüfen wir regelmäßig. Für die „Make Fruit Fair!“-Kampagne beispielsweise fand ein fortwährender PMEL-Prozess auf nationaler und internationaler Ebene statt, um unsere Ergebnisse mit Teams aus anderen EU-Ländern und auch innerhalb des Verbunds zu teilen und voneinander zu lernen. Oxfam Deutschlands Hauptkampagnen werten wir intern regelmäßig kritisch aus. Die entsprechenden Erkenntnisse fließen in die Entwicklung der neuen Kampagnen ein.

Evaluationen werden zum einen intern vorgenommen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Mitgliedern des Oxfam-Verbunds, zum anderen werden externe Gutachten erstellt. Intern erfahren wir beispielsweise durch eine Auswertung der Resonanz auf unsere Kampagnen, welche Aktionsformen die besten Ergebnisse bringen. Wirkungsanalysen prüfen, wie effektiv unsere Strategien, Partnerschaften und Medienarbeit sind, und zeigen, ob die gewünschten Erfolge nachhaltig erreicht wurden. Der Austausch dieser Erfahrungen mit anderen Oxfam-Organisationen hilft uns, noch effektiver und effizienter zu planen.

Externe Evaluationen von Projekten finden entweder nach Ablauf der ersten Phase oder am Ende eines Projektes statt. Wesentlich ist hierbei, die Perspektiven aller Beteiligten einzubeziehen und Raum für Reflektion und gemeinsames Lernen zu schaffen.

www.oxfam.de/transparenz/wirkung

3 TRANSPARENZ

Weil effektive Zusammenarbeit auf Vertrauen fußt, legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: sowohl gegenüber den Menschen, die wir unterstützen, als auch gegenüber denjenigen, die uns unterstützen. Im Austausch mit unseren lokalen Partnerorganisationen ebenso wie innerhalb des internationalen Oxfam-Verbunds und unseren Mitarbeiter*innen gegenüber.

Oxfam Deutschland lässt sich auch extern prüfen. Dies erfolgt jährlich durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung. Darüber hinaus sind wir Träger des DZI-Spendensiegels. Diese freiwillige jährliche Prüfung bestätigt die sorgfältige und transparente Verwendung der Spendengelder. Als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und des Deutschen Spendenrats e.V. sind wir den Grundsätzen dieser Organisationen verpflichtet und legen öffentlich Rechenschaft ab. Wir halten

uns an den Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO und an die Charta der Rechenschaftspflichten der internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Darüber hinaus definiert eine gemeinsame Dokumentationsstruktur (CONSOL*) die Standards, nach denen alle nationalen Oxfams und das Oxfam-International-Sekretariat ihre Finanzberichte erstellen. So sind größtmögliche Transparenz über den gesamten Verbund hinweg und eine optimale Rechenschaftslegung gesichert.

i www.oxfam.de/rechenschaftslegung

* Common Oxfam Norms, Standards and Objects in Ledgers

4 SOZIALE VERANTWORTUNG

Ohne unsere engagierten haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sowie unsere ehrenamtlichen Unterstützer*innen könnten wir unsere Ziele nicht erreichen. Der respektvolle Umgang mit ihnen, die ausdrückliche Wertschätzung eines jeden Beitrags und ein ziel führendes Personal-Management, das auch Weiterbildung und Weiterentwicklung im Blick hat, bilden die Erfolgsgrundlage für unsere Arbeit.

Ein marktgerechtes Vergütungssystem plus Zuschuss zur betrieblichen Altersversorgung soll unsere qualifizierten Mitarbeiter*innen langfristig an Oxfam binden und weiteres qualifiziertes Fachpersonal werben. Darüber hinaus bieten wir ein inspirierendes Betriebsklima, flache Hierarchien, Positionen mit Gestaltungsspielraum sowie familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, welche die Kinderbetreuung erleichtern.

In den Führungspositionen von Verein und gGmbH, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in den Kontrollorganen von Verein und gGmbH bemühen wir uns um ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis. In unseren Personalauswahlgremien sind daher stets beide Geschlechter vertreten. Darüber hinaus sind wir bei der Personalgewinnung auch auf die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bedacht.

5 EFFIZIENTE VERWENDUNG DER UNS ANVERTRAUTEN MITTEL

Durch die enge Kooperation im Verbund können wir besonders kosteneffizient arbeiten. Ein System von internen und externen Mechanismen kontrolliert den wirtschaftlichen und transparenten Einsatz der uns anvertrauten Mittel:

Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. So unterliegen alle Ausgaben und Zahlungen uneingeschränkt dem Vier-Augen-Prinzip. Richtlinien und Arbeitsanweisungen stellen die Einhaltung der vorgeschriebenen Abläufe sicher.

Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Mitgliederversammlung bestätigt werden muss. Die Geschäftsführung berichtet regelmäßig quartalsweise zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch eine renommierte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Der internationale Verbund verfügt über gemeinsame Finanz- und Personalstandards. Im Rahmen der regelmäßig stattfindenden sogenannten Peer Reviews wird die Einhaltung der Finanzstandards untereinander geprüft.

Ebenso verfügen alle Oxfam-Organisationen über einen einheitlichen Best-Practice-Standard für das Personal-Management. Die sogenannten „Oxfam HR-Standards“ basieren auf dem „Code of Good Practice“, der von der Netzwerk-Organisation CHS Alliance vertreten wird. CHS steht für „Core Humanitarian Standard on Quality and Accountability“ und ist aus dem Zusammenschluss von HAP International und People in Aid im Jahre 2015 hervorgegangen. Oxfam Deutschland ist, wie alle anderen Oxfam-Organisationen, seit 2010 assoziiertes Mitglied des Netzwerkes.

6 RISIKO-MANAGEMENT

Um die Ziele unserer Organisation nicht zu gefährden, müssen wir die mit unseren Aktivitäten verbundenen Risiken bestmöglich managen. Sowohl auf Verbundebene als auch bei Oxfam Deutschland haben wir ein Risikomanagement-System etabliert, das Risiken identifiziert, kategorisiert, bewertet und geeignete Maßnahmen festlegt, ihnen zu begegnen. Die Informationen werden in einem Risikoregister festgehalten, das regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst wird.

Sowohl das deutschlandweite, stetig wachsende Netz an Oxfam Shops als auch innovative Fundraising-Instrumente tragen mit freien Mitteln zuverlässig zu einer stabilen finanziellen Situation Oxfam Deutschlands bei. Den dritten Finanzierungspfeiler bildet das institutionelle Fundraising, das sich um die Bereitstellung von externen Zuwendungen kümmert. Hierbei gehen wir zunehmend länderübergreifend vor, um insgesamt mehr Mittel für die Arbeit von Oxfam zu generieren.

Regelmäßige Reisen in die Projektgebiete sowie ein steter Informationsaustausch mit unseren Partnerorganisationen und innerhalb des Oxfam-Verbunds stellen sicher, dass wir über die Entwicklungen vor Ort stets auf dem Laufenden sind. So können wir Risiken rechtzeitig abschätzen und auf Veränderungen schnell und angemessen reagieren. Dies ist wichtig, da insbesondere in Krisengebieten externe Risiken schwer zu kalkulieren sind. Um auf unerwartete Ereignisse flexibel reagieren zu können, planen wir Budget-Reserven ein.

GEHALTSSTRUKTUR

Bruttogehälter/Jahr in €, gültig ab 1. Januar 2014

Gehaltsgruppe	Eingruppierte Stellen	Band-Untergrenze	Band-Obergrenze
11	Team-Assistenzen	26.904	32.880
12	Assistenzen, Sachbearbeiter*innen	29.964	36.624
13	Hauptsachbearbeiter*innen, Büro-Koordination	32.472	43.944
14	Fachliche Koordinator*innen	35.904	48.576
15	Referent*innen in gGmbH, mittlere Leitungsfunktionen in gGmbH und Verein, Koordination der Haupt-Kampagnen	40.812	61.224
16	Referent*innen im Verein, mittlere Leitungsfunktionen im Verein, Bereichsleitungen in gGmbH	45.168	67.740
17	Bereichsleitungen in gGmbH und Verein	53.124	71.880
18	Bereichsleitungen im Verein	61.704	75.408

Im Wirtschaftsjahr 2017/18 betrug das Gehalt der Vereins-Geschäftsführer 105.134 Euro (einschließlich Sonderzahlungen). Die drei höchsten darunterliegenden Jahresgehälter betragen zusammengerechnet 209.040 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese nicht einzeln aufgelistet.

VERANTWORTLICH HANDELN

KORRUPTION VERHINDERN

Die Vermeidung von Korruption ist uns ein wichtiges Anliegen. Unsere Anti-korruptions-Richtlinie legt fest, wie Mitarbeiter*innen der Korruption begegnen müssen, sollte sie auftreten. Für Fälle, in denen Zeug*innen oder Opfer von Korruption diese nicht bei Vorgesetzten, der Geschäftsführung oder dem Betriebsrat melden können oder wollen, steht uns mit Henning Zanthier ein Ombudsmann zur Verfügung. Er ist Ansprechpartner sowohl für externe als auch für interne Hinweise.

NACHHALTIGE BESCHAFFUNG

Nachhaltige Beschaffung bedeutet für uns wirtschaftliche und ökologische Sparsamkeit, Einhaltung anerkannter Sozial- und Umweltstandards, aber auch einen fairen, verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit Dienstleistern und Lieferanten sowie Daten und Informationen.

Unsere Beschaffungsrichtlinie regelt die Beschaffungsvorgänge für alle Waren und Dienstleistungen, die Oxfam Deutschland einkauft.

ETHISCHES FUNDRAISING

Bei wesentlichen Spenden von Unternehmen überprüfen wir die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen ihre Produkte hergestellt und vertrieben bzw. ihre Dienstleistungen erbracht werden. Wir nehmen solche Spenden nur von Unternehmen an, deren Firmenpolitik sich nicht negativ auf die Situation von Menschen in armen Ländern auswirkt oder unseren Werten in sonstiger Weise entgegensteht.

Auch beim Sammeln von Spenden achten wir stets auf ethisch korrekte Handhabung. 2017/18 haben wir sowohl mit eigenen Mitarbeiter*innen als auch mit den Agenturen Activate und Direct Result deutschlandweit Straßenwerbung durchgeführt, um die Öffentlichkeit zu Oxfams Arbeit zu informieren und Förderer zu gewinnen. Die Dialoger*innen wurden teilweise erfolgsabhängig bezahlt.

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

Der CO₂-Verbrauch von Oxfam Deutschland wird jährlich im Rahmen des Oxfam-weiten Carbon Footprint Reports überprüft. Unser Ziel ist es, unseren ökologischen Fußabdruck weiter nachhaltig zu verringern.

So nutzen wir ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen und bemühen uns, Flugreisen auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Mehr als 90 Prozent unserer Mitarbeiter*innen kommen mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit.

Nicht zuletzt trägt auch das Konzept der Oxfam Shops zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz bei, da die verkauften Sachspenden im Verwertungskreislauf bleiben.

SORGFÄLTIGER UMGANG MIT DATEN

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit den persönlichen Daten unserer Spender*innen und Unterstützer*innen sowie der ehrenamtlichen und festangestellten Mitarbeiter*innen zu sichern, wird Oxfam Deutschland von Peter Stahlberg als externem Datenschutzbeauftragten betreut. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter*innen und berät uns bei allen Aktivitäten, die die Erfassung und Verarbeitung von personenbezogenen Daten betreffen. Mit ihm gemeinsam setzen wir die neuen Bestimmungen der ab 25. Mai 2018 in Kraft getretenen EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) konsequent um.

KEIN PLATZ FÜR SEXUELLES FEHLVERHALTEN

Als Antwort auf die Vorwürfe bezüglich sexuellen Fehlverhaltens von Oxfam-Mitarbeitern unter anderem 2011 in Haiti haben der Oxfam-Verbund und Oxfam Deutschland eine Reihe von Maßnahmen ergriffen.

Der internationale Oxfam-Verbund hat im Frühjahr 2018 eine globale Safeguarding-Strategie verabschiedet mit dem Ziel, alle Personen, die mit und für Oxfam arbeiten, vor sexualisierter Gewalt und Ausbeutung zu schützen. Auch hat Oxfam die Vergabe von Referenzschreiben neu geregelt, um sicherzustellen, dass Täter keine positiven Beurteilungen erhalten. Parallel dazu entwickeln wir mit externer fachlicher Begleitung ein Schutzkonzept zur Prävention von und zum Umgang mit sexualisierter Gewalt bei Oxfam Deutschland. Der im Februar 2018 eingeführte Oxfam Deutschland Verhaltenskodex soll sicherstellen, dass Oxfams Mitarbeiter*innen, Geschäftsführungen und Aufsichtsgremien mögliche ungleiche Machtverhältnisse nicht ausnutzen.

Betroffene von sexueller Belästigung, Diskriminierung, Mobbing oder anderem Fehlverhalten können sich jederzeit an eine Reihe interner und externer Anlaufstellen wenden. Drei Oxfam-Deutschland-Mitarbeiter*innen wurden darin ausgebildet, interne Untersuchungen durchzuführen, wenn Vorfälle von sexualisierter Gewalt gemeldet werden.

📍 www.oxfam.de/verhaltenskodex

📍 www.oxfam.de/10-punkte-plan

BERICHT ÜBER VERSTÖSSE GEGEN OXFAM DEUTSCHLANDS VERHALTENSKODEX

Im Berichtszeitraum wurden keine Vorfälle von sexualisierter Gewalt, Betrug oder Korruption bei Oxfam Deutschland registriert.

In durch Oxfam Deutschland unterstützten gemeinsamen Programmen des Oxfam-Verbundes im globalen Süden haben interne Untersuchungen einen Fall sexuellen Fehlverhaltens und einen Korruptionsfall bestätigt. Zwei Mitarbeiter wurden im Rahmen der Untersuchungen zu Verstößen gegen den Code of Conduct der sexuellen Belästigung überführt und haben Oxfam noch vor Abschluss der Untersuchungen verlassen. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden mit den zuständigen nationalen Behörden geteilt.

Die Untersuchung des Korruptionsfalls ermittelte einen Schaden in Höhe von 75.912,46 EUR und hatte disziplinarische Konsequenzen bis hin zu Kündigungen sowie strafrechtliche Konsequenzen gegen Oxfam-Mitarbeiter*innen zur Folge.

ZUKUNFTSPÄNE



Oxfams solarbetriebene Aufbereitungsanlage liefert Trinkwasser für rund 15.000 Menschen in Gumbo, nahe der südsudanesischen Hauptstadt Juba.

© David Lomuria/Oxfam

WIRKSAM WACHSEN

Menschen ertrinken zu lassen, um andere von einer Flucht über das Mittelmeer abzuschrecken: Dass solche Ideen plötzlich geäußert werden können, ohne einen Sturm der Empörung zu entfachen, ist nur einer der erschütternden Auswüchse des Verfalls unseres politischen Diskurses. Die Kräfte, die derzeit erstarken, stellen Menschenrechte, eine der wichtigsten Errungenschaften unserer Zivilisation, wie selbstverständlich infrage. Als

Organisation, deren Arbeit sich seit jeher auf den Menschenrechten gründet, streiten wir entschlossen für eine gerechte Welt ohne Armut; eine Welt, in der es keine Menschen zweiter Klasse gibt.

Angesichts der zahlreichen und anhaltenden Krisen weltweit ist schnelle, zuverlässige Nothilfe wichtiger denn je – und deshalb ein Schwerpunkt von Oxfam Deutschlands Arbeit. Innerhalb des inter-

nationalen Verbundes tragen wir nicht nur in wachsendem Maße Gelder für den humanitären Bereich bei, sondern setzen auch inhaltliche Akzente – eine Expertise, die wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen werden.

Damit Menschen ihre Lage nachhaltig verbessern können, unterstützen wir sie gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen: Angepasst an die jeweilige Situation vor Ort schaffen Entwicklungsprojekte dauerhafte Wege aus der Armut. Auch in diesem Bereich planen wir, unsere Aktivitäten aufbauend auf dem derzeitigen erfreulichen Wachstum kontinuierlich zu steigern.

Da unsere Einnahmen auch dank der erhöhten institutionellen Zuwendungen in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen haben, passen wir derzeit unsere Governance-Struktur der gewachsenen Verantwortung an.

Auf internationaler Ebene sieht Oxfams aktuelle Strategie, die bis 2020 gültig ist, ein Wachstum des Verbunds in Richtung des globalen Südens vor. Nach der Gründung eigener Oxfam-Organisationen in Südafrika und Brasilien wird derzeit mit der Türkei die Aufnahme eines weiteren Mitglieds geprüft. Eine neue gemeinsame Strategie wird bis 2020 im Verbund entwickelt.

Oxfam Deutschlands aktueller strategischer Plan umfasst den Zeitraum 2018–2020 und ist damit etwas kürzer als üblich, um sich so ab 2020 nahtlos in die strategischen Diskussionen und Pläne des Verbundes einbringen zu können. Er basiert auf Oxfams zentralen Werten, die unser Leitbild ausdrückt: Wir stehen für transparentes, verantwortliches Handeln, Ermächtigung zur Teilhabe und gelebte Vielfalt.

Für die Zeit ab 2020 arbeiten wir schon jetzt an einer aktualisierten Schwerpunktsetzung, um den weltpolitisch veränderten Gegebenheiten gerecht zu werden und uns innerhalb des internationalen Verbundes mit maximaler Wirksamkeit aufzustellen.

JAHRESPLANUNG 2018/19

ERTRÄGE

	2018/19	2017/18	Veränderung	
	Plan	Ist	TEUR	in %
Spenden	4.948	5.965	-1.017	-17,1%
Zuwendungen	32.045	25.766	6.279	24,4%
Zuwendungen gGmbH	1.100	2.450	-1.350	-55,1%
Sonstige Erträge	794	1.020	-226	-22,1%
Erträge gesamt	38.887	35.201	3.686	10,5%

AUFWENDUNGEN

	2018/19	2017/18	Veränderung	
	Plan	Ist	TEUR	in %
Personalaufwand	4.997	5.057	-60	-1,2%
Abschreibungen	75	69	6	8,4%
Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen	30.355	23.417	6.938	29,6%
Andere Aufwendungen	5.831	4.393	1.438	32,7%
Aufwendungen gesamt	41.258	32.936	8.322	25,3%
Jahresergebnis	-2.371	2.264	-4.636	-204,7%
Einstellung in die Rücklagen	-2.371	2.264	-4.636	-204,7%

Trotz des guten Ergebnisses in 2017/18 haben wir für das Geschäftsjahr 2018/19 sehr vorsichtig und konservativ geplant, jedoch gehen wir in den kommenden Jahren von einem weiteren Wachstum bei den Spenden und Zuwendungen aus.

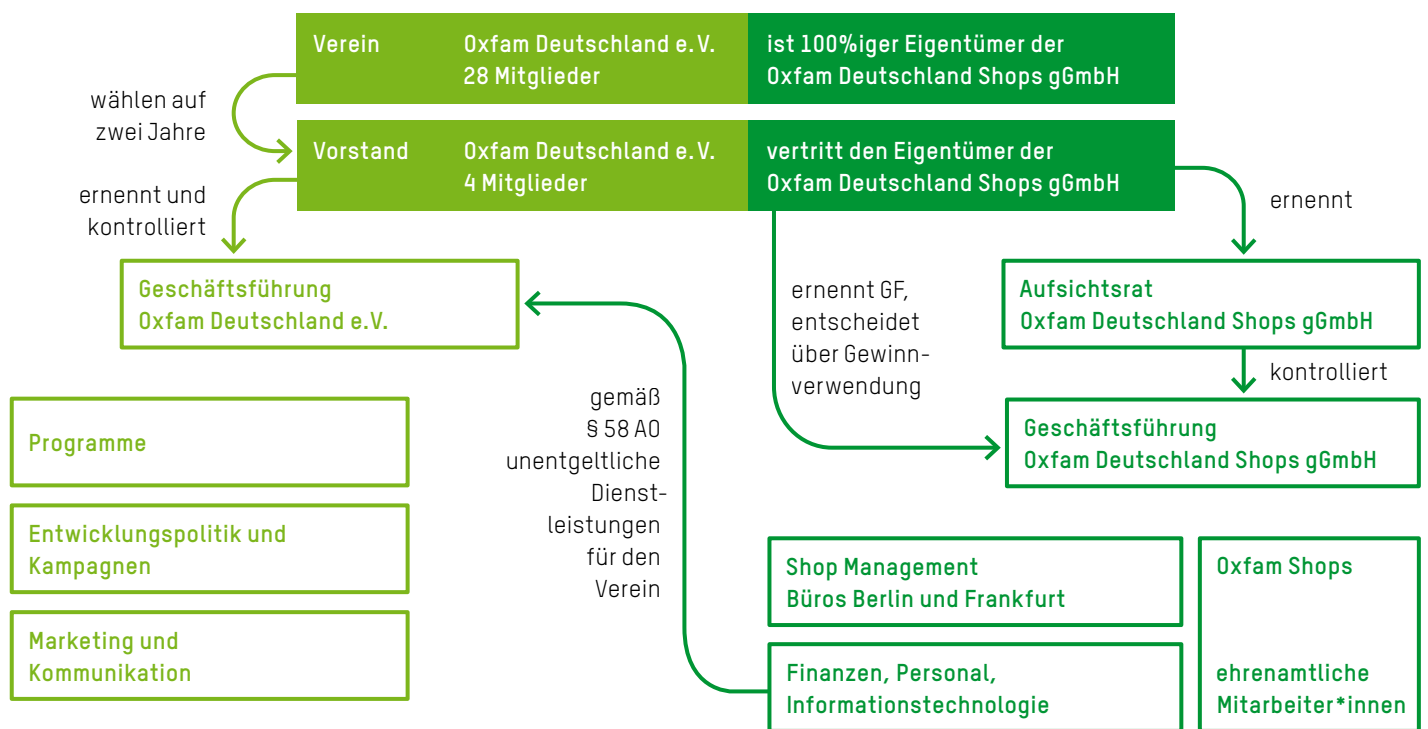
DER INTERNATIONALE VERBUND OXFAM



Oxfam ist ein internationaler Verbund aus 19 unabhängigen nationalen Organisationen (Affiliates), die vom Oxfam-International-Sekretariat mit Sitz in Nairobi koordiniert werden. Hierzu gehört auch Oxfam Deutschland e.V. Insgesamt verfügt der Verbund über ein jährliches Budget von über einer Milliarde Euro. Alle Affiliates sind an das Regelwerk von Oxfam International (OI) gebunden und haben darüber hinaus ihre eigenen Geschäftsführungen und Aufsichtsgremien.

Alle 19 Mitgliedsorganisationen sind in den kollektiven Exekutivgremien des Oxfam-Verbunds vertreten: Das Executive Board vereint alle Geschäftsführer*innen und ist für das Management und die Exekutive verantwortlich. Das Gremium wird begleitet und beaufsichtigt vom Board of Supervisors, in dem die Vorstandsvorsitzenden der Affiliates sitzen. Zusätzlich gehören den Gremien ein*e unabhängige*r Board-Vorsitzende*r und der*die Geschäftsführer*in von Oxfam International (seit 2013 Winnie Byanyima) an.

ORGANISATION



OXFAM DEUTSCHLAND

Der Oxfam Deutschland e.V. (der Verein) und die Oxfam Deutschland Shops gGmbH (die gGmbH) werden klar getrennt voneinander geführt. Geschäftsführerin des Vereins ist Marion Lieser, die Geschäfte der gGmbH führt seit Oktober 2017 Jan Hesel. Die gGmbH ist ein gemeinnützig-gewerbliches hundertprozentiges Tochterunternehmen des gemeinnützigen Vereins und betreibt die Oxfam Shops, die einen wesentlichen Finanzierungsbeitrag für die Arbeit des Vereins leisten und diese in die Öffentlichkeit tragen.

Der vierköpfige Vereinsvorstand bestellt und kontrolliert die Geschäftsführung des Vereins, ernennt den gGmbH-Aufsichtsrat und bestellt die gGmbH-Geschäftsführung. Mitglieder des Vorstands sind seit März 2018 Andrew Hammett, Dr. Reinhard Hermle, Maria von Borcke und Michael Beseler. Der gGmbH-Aufsichtsrat kontrolliert die gGmbH-Geschäftsführung. Vorstand und Aufsichtsrat trennen ihre Steuerungs- und Kontrollaufgaben streng von den Geschäftsführungen der beiden Organisationen und arbeiten weitgehend unabhängig voneinander.

Der Vorstand des Vereins und – teilweise – der Aufsichtsrat der gGmbH rekrutieren sich aus den Mitgliedern des Vereins. Die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder arbeiten ehrenamtlich und erhalten keine Vergütung. Die Geschäftsführungen von Verein und gGmbH sind hauptamtlich gegen Vergütung tätig.

📌 Eine Liste der Mitglieder von Vorstand, Verein und Aufsichtsrat finden Sie unter www.oxfam.de/verein und www.oxfam.de/ggmbh



© Jonas Lumpe / Oxfam

OXFAM SHOPS

WAS WIR BEWEGT HABEN UND NOCH BEWEGEN WOLLEN

DIE OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GMBH

Die gemeinnützige Oxfam Deutschland Shops gGmbH mit den beiden Fachbereichen Shops und Services ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen des Oxfam Deutschland e.V. Die Shops erwirtschaften wichtige ungebundene finanzielle Mittel für Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie Kampagnenarbeit, die zu Oxfam Deutschlands Unabhängigkeit beitragen. Sie sind bundesweit in fast allen größeren Städten präsent und stärken damit das Profil von Oxfam in Deutschland. Der Fachbereich Services erbringt Leistungen im Finanz-, Personal- und IT-Bereich, sowohl für die Oxfam Shops als auch für den Oxfam Deutschland e.V.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK DER OXFAM SHOPS

„Komm rein, beweg mit uns die Welt“, lesen Sie in den Schaufenstern vieler unserer Shops. Wir freuen uns, dass viele Menschen unserer Devise gefolgt sind und wir dank ihrer Unterstützung als Kund*innen, Sachspender*innen oder Ehrenamtliche im Geschäftsjahr 2017/18 14,2 Millionen Euro Umsatz in den Oxfam Shops erwirtschaftet haben. Das sind stolze 0,8 Millionen Euro oder 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Damit konnten wir die entwicklungspolitische Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. mit 2,45 Millionen Euro unterstützen. Hinzu kamen wiederum Sachleistungen im Wert von mehreren Hunderttausend Euro.

Aktuell gibt es bundesweit 52 Oxfam Shops in 34 Städten, in denen sich mehr als 3.300 Ehrenamtliche engagieren. Einen wichtigen Beitrag zum Aufbau unseres Shop-Netzwerkes hat Christel Kaestner geleistet, die bis September 2017 die

Geschäftsführerin der Oxfam Deutschland Shops gGmbH war. Mein herzlicher Dank geht an sie.

Ich freue mich, dieses einzigartige Shop-Konzept nun als neuer Geschäftsführer in die Zukunft zu führen. Mein Ziel ist es, den Ausbau der Shops kontinuierlich voranzutreiben, um sie noch bekannter zu machen und wichtige Mittel für die Arbeit von Oxfam bereitzustellen. So planen wir für das Geschäftsjahr 2018/19 die Eröffnung von zwei neuen Shops.

Ich danke von Herzen allen, die die Oxfam Shops und damit Oxfams Vision einer gerechten Welt ohne Armut unterstützen. Vor allem danke ich unseren Ehrenamtlichen, die den Erfolg der Oxfam Shops maßgeblich mitgestalten.



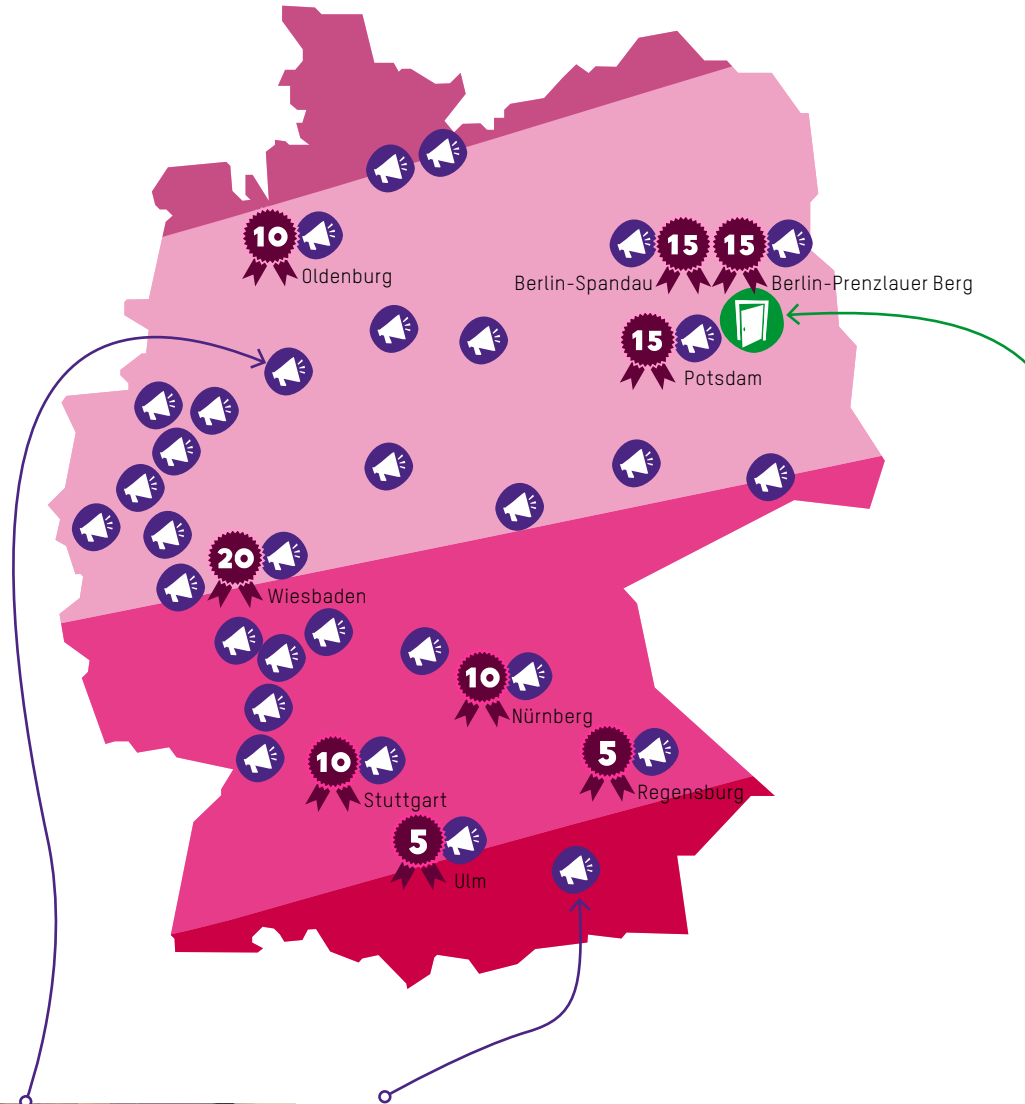
Jan Hesper

Jan Hesper
Geschäftsführer
Oxfam Deutschland
Shops gGmbH

VIEL BEWEGUNG IN DEN OXFAM SHOPS

Zahlreiche Oxfam Shops feierten 2017/18 einen runden Geburtstag von 5, 10, 15 oder sogar 20 Jahren. Oxfams Kampagne zur Steuervermeidung von Konzernen unterstützten die Shops mit Aktionstagen und sammelten rund 27.000 Unterschriften. Und bei Oxfams Tag der offenen Tür konnten die Ehrenamtlichen sich mit ihren hauptamtlichen Kolleg*innen austauschen und mehr über deren Arbeit erfahren.

-  Shop-Geburtstage
-  Kampagnen-Aktionstage
-  Tag der offenen Tür



„STEUERVERMEIDUNG VON KONZERNEN STOPPEN!“

Oxfams politische Hauptkampagne verbreiten wir jedes Jahr bundesweit in den Shops. 2017 informierten ehrenamtliche Teams über Steuervermeidung von Konzernen (siehe S. 8/9). 49 Oxfam Shops veranstalteten dazu Aktionstage mit einem publikumswirksamen Programm. Dass wir dadurch zahlreiche neue Unterstützer*innen für unsere politischen Anliegen gewinnen konnten, verdanken wir unseren Ehrenamtlichen: Mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität gaben sie der Kampagne ein persönliches Gesicht und sammelten 43 Prozent der Unterschriften für unsere Petition.



Mit ihrem Auftritt vor dem Oxfam Shop in Bielefeld konnten die Ehrenamtlichen Sabine und Heike zahlreiche Unterschriften für Oxfams Kampagne sammeln.

„Um die Welt zu verändern, müssen wir selbst für die guten Nachrichten sorgen! Gemeinsam mit Oxfam setze ich mich deshalb für mehr Gerechtigkeit ein und sammle Unterschriften im Oxfam Shop, auf dem Streetlife Festival München und auf Konzerten.“

Birgit, Kampagnen-Beauftragte im Oxfam Shop München-Maxvorstadt und Konzert-Aktivistin



Ehrenamtliche bei einer Fotoaktion am Tag der offenen Tür.
© Christoph Jakschies

TAG DER OFFENEN TÜR

Etwa 110 Ehrenamtliche aus allen Oxfam Shops in Deutschland folgten der Einladung zu Oxfams zweitem Tag der offenen Tür am 31. August. In der Berliner Geschäftsstelle erlebten sie, wie Kampagnen entwickelt werden, was Oxfams Arbeit bei den Menschen vor Ort bewirkt und wie Öffentlichkeitsarbeit funktioniert. Außerdem erfuhren die Ehrenamtlichen, welche Aufgaben die verschiedenen Abteilungen der Oxfam Shops und die Verwaltung übernehmen. So gab es wieder viele Möglichkeiten zum Austausch während des Tages und beim abendlichen gemeinsamen Ausklang. Viele lobten die angenehme Atmosphäre und Offenheit aller Beteiligten.

„Ob ehren- oder hauptamtlich – wir alle sind Oxfam und setzen uns gemeinsam für eine gerechte Welt ohne Armut ein. Beim Tag der offenen Tür wird spürbar, wie uns dieses Anliegen verbindet – egal, in welcher Rolle wir für Oxfam aktiv sind.“

Ferenc Földesi,
Leiter des Freiwilligen-
Managements



EINKAUFEN

1.766.898

Kundinnen und Kunden konnten wir im Geschäftsjahr 2017/18 in unseren 52 Shops bundesweit begrüßen.

+++++

3.445.451

Artikel haben wir in den Oxfam Shops für eine gerechte Welt ohne Armut verkauft.

+++++

Die drei beliebtesten OxfamUnverpackt-Geschenke in den Shops:



MITMACHEN

Wir freuen uns über **102 NEUE EHRENTAMTLICHE**, die sich 2017/18 unserem Engagement für eine gerechte Welt angeschlossen haben.

+++++

754 Ehrenamtliche haben wir für zusammen gerechnet 6.500 Jahre ehrenamtliche Arbeit im Oxfam Shop geehrt.

+++++

Beim Publikumspreis des Deutschen Engagementpreises 2017 haben die Oxfam Shops den **6. PLATZ** von 650 Nominierten erreicht.



DEUTSCHER
ENGAGEMENT
PREIS



SACHEN SPENDEN

Den **HÖCHSTEN AUKTIONSERTRAG** für ein gespendetes Buch erzielten wir im Geschäftsjahr 2017/18 mit einem Reisebericht von 1834 über eine Expedition auf den Ararat, den höchsten Berg der Türkei. Das Buch wurde für **500 EURO** versteigert.

+++++

Bereits **75 PROZENT** unserer Shops geben ihre überschüssigen Sachspenden an Lizenznehmer des Netzwerkes Fairwertung ab. Der Rest sucht noch nach kommerziellen Partnern und arbeitet mit lokalen Einrichtungen, wie etwa Sozialkaufhäusern und Kleiderkammern, zusammen.



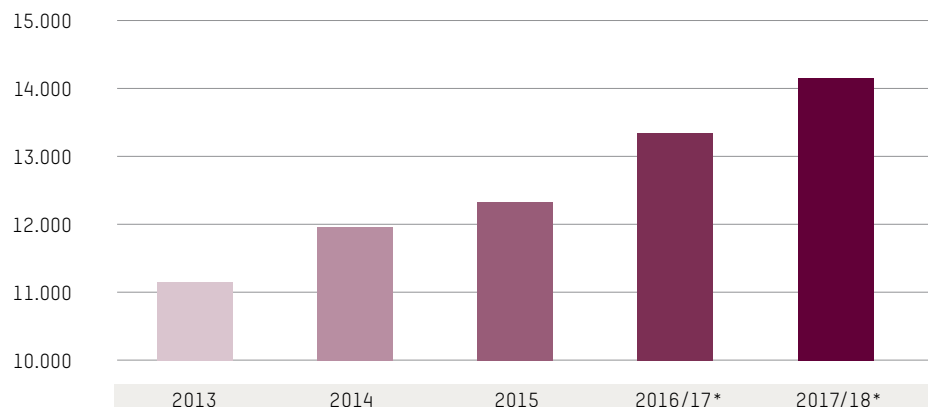
+++++



5.500 JAHRE alt ist die älteste Sachspende, die jemals im Oxfam Shop abgegeben wurde. Der Oxfam Shop Mannheim hat das altägyptische Gefäß einem Museum gespendet.

UMSATZENTWICKLUNG 2013–2017/18

(IN TEUR)



* Seit 2016 umfasst Oxfam Deutschlands Finanzjahr den Zeitraum vom 1. April bis zum 31. März.

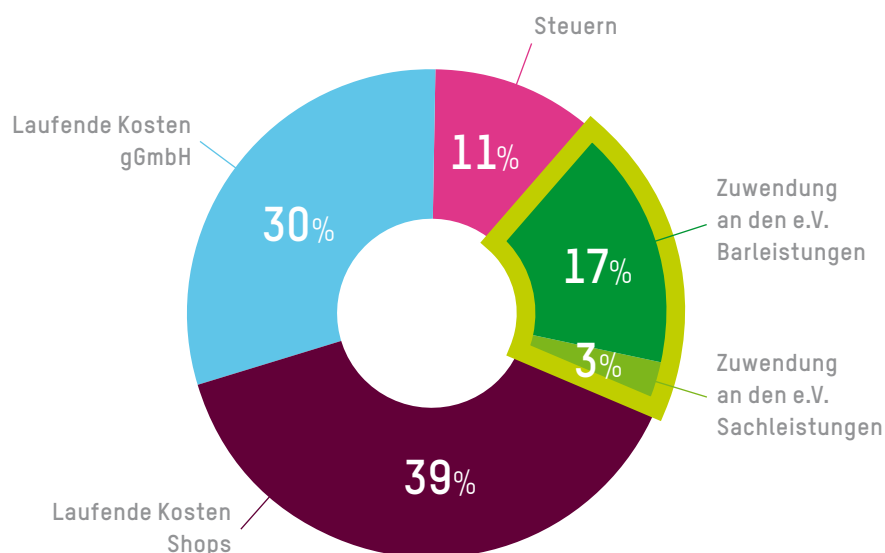
DAS JAHR 2017/18 DER OXFAM DEUTSCHLAND SHOPS GGMBH IN ZAHLEN

Im Jahr 2017/18 erwirtschafteten die rund 3.300 Ehrenamtlichen in den 52 Shops einen Netto-Umsatz von 14,2 Millionen Euro. Das ist eine Steigerung von 6 % zum Vorjahr bei gleichbleibender Shop-Zahl.

Nach Abzug der laufenden Shop-Kosten, der Kosten des Servicebereiches sowie Ertragssteuern haben wir 2017/18 insgesamt wieder 2,45 Millionen Euro Barmittel für die entwicklungspolitische Arbeit des Oxfam Deutschland e.V. bereitgestellt. Darüber hinaus erbrachte die gGmbH dem Verein unentgeltlich Service-Dienstleistungen im IT-, Personal- und Finanz-Bereich, die in ihren laufenden Kosten enthalten sind und dem Verein entsprechende Kosten ersparen.

Schließlich sammelten die Oxfam Shops auf verschiedenen Wegen für den Verein Spenden in Höhe von rund 400 TEUR.

VERWENDUNG DER SHOP-UMSÄTZE



GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(BETRÄGE IN TEUR)

	2017/2018 Ist	2016/2017 Ist
Umsätze Shops (ohne MwSt.)	14.153	13.356
Laufende Kosten Shops Ladenmieten, Betriebskosten, Renovierungskosten, Kosten Ehrenamtliche inkl. Fortbildungen, Kommunikationskosten, Wareneinkauf Fairer Handel, Sonstiges	5.490	5.322
Aufbaukosten neue Shops	4	447
Laufende Sach- und Personalkosten der Verwaltung inklusive der Leistungen für den e.V. im IT-, Personal- und Finanzbereich	4.233	3.384
Ergebnis vor Steuern	4.426	4.203
Steuern (Körperschaft- und Gewerbesteuer)	1.156	1.236
Ergebnis nach Steuern	3.270	2.967
Zuwendung an den e.V.	2.450	2.450

Mehr Infos zu
den Oxfam Shops unter
www.oxfam-shops.de



Ehrenamtliche im Oxfam Shop Oldenburg.

© Caroline Dom / Oxfam

OXFAM SHOPS

Aachen
Theaterplatz 15
52062 Aachen
Tel.: (0241) 943 779 15

Berlin-Kreuzberg
(Eröffnung Ende 2018)
Bergmannstraße 15
10961 Berlin
Tel.: (030) 616 295 16

Berlin-Prenzlauer Berg
Schönhauser Allee 118 a
10437 Berlin
Tel.: (030) 417 254 74

Berlin-Schöneberg
Rheinstraße 22
12161 Berlin
Tel.: (030) 859 625 01

Berlin-Spandau
Carl-Schurz-Straße 53
13597 Berlin
Tel.: (030) 367 572 45

Berlin-Wilmersdorf
Kurfürstendamm 146
10709 Berlin
Tel.: (030) 895 422 67

Oxfam MOVE Berlin
Wilmersdorfer Straße 74
10629 Berlin
Tel.: (030) 323 012 68

Bielefeld
Obernstraße 39
33602 Bielefeld
Tel.: (0521) 521 962 27

Bonn
Oxfordstraße 12-16
53111 Bonn
Tel.: (0228) 692 928

Braunschweig
Neue Straße 21
38100 Braunschweig
Tel.: (0531) 120 63 76

Bremen
Knochenhauerstraße 18/19
28195 Bremen
Tel.: (0421) 160 46 14

Darmstadt
Rheinstraße 12b
64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 273 572

Dortmund
Wißstraße 30-32
44137 Dortmund
Tel.: (0231) 120 66 47

Dresden
Brucknerstraße 2-4
01309 Dresden
Tel.: (0351) 319 066 22

Düsseldorf-Friedrichstadt
Friedrichstraße 25
40217 Düsseldorf
Tel.: (0211) 168 204 73

Düsseldorf-Pempelfort
Nordstraße 9
40477 Düsseldorf
Tel.: (0211) 157 77 93

Erfurt
Anger 42
99084 Erfurt
Tel.: (0361) 644 326 37

Essen
Kettwiger Straße 60
45127 Essen
Tel.: (0201) 365 369 70

Frankfurt-Bornheim
Merianplatz 5
60316 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 446 962

Frankfurt-Nordend
Oeder Weg 28
60318 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 597 998 56

Göttingen
Kurze-Geismar-Straße 11
37073 Göttingen
Tel.: (0551) 495 695 89

Hamburg-Hoheluft
Hoheluftchaussee 58
20253 Hamburg
Tel.: (040) 429 353 43

Hamburg-Wandsbek
Wandsbeker Marktstraße 10
22041 Hamburg
Tel.: (040) 670 492 72

Hannover
Karmarschstraße 38
30159 Hannover
Tel.: (0511) 123 48 27

Karlsruhe
Waldstraße 41-43
76133 Karlsruhe
Tel.: (0721) 120 89 86

Kassel
Friedrich-Ebert-Straße 25
34117 Kassel
Tel.: (0561) 109 47 94

Koblenz
Schloßstraße 26
56068 Koblenz
Tel.: (0261) 914 38 01

Köln-Neustadt
Friesenplatz 15
50672 Köln
Tel.: (0221) 270 988 13

Köln-Südstadt
Bonner Straße 45
50677 Köln
Tel.: (0221) 372 252

Leipzig
Hainstraße 11
04109 Leipzig
Tel.: (0341) 222 89 11

Lübeck
Königstraße 123-125
23552 Lübeck
Tel.: (0451) 384 59 13

Mainz
Graben 2
55116 Mainz
Tel.: (06131) 231 442

Mannheim
N2,9
68161 Mannheim
Tel.: (0621) 336 862 20

München-Isarvorstadt
Fraunhoferstraße 6
80469 München
Tel.: (089) 230 002 10

München-Maxvorstadt
Türkenstraße 81
80799 München
Tel.: (089) 272 732 23

Münster
Alter Fischmarkt 3-5
48143 Münster
Tel.: (0251) 484 35 37

Nürnberg
Dr.-Kurt-Schumacher-Straße 16
90402 Nürnberg
Tel.: (0911) 202 95 10

Oldenburg
Kurwickstraße 10
26122 Oldenburg
Tel.: (0441) 205 12 56

Potsdam
Dortusstraße 55
ab ca. Frühjahr 2019:
Friedrich-Ebert-Straße 11
14467 Potsdam
Tel.: (0331) 201 53 90

Regensburg
Maximilianstraße 12
93047 Regensburg
Tel.: (0941) 595 795 04

Stuttgart
Lange Straße 4a
70173 Stuttgart
Tel.: (0711) 722 369 60

Wiesbaden
Dotzheimer Straße 19
65185 Wiesbaden
Tel.: (0611) 336 97 02

Würzburg
Augustinerstraße 8
97070 Würzburg
Tel.: (0931) 465 360 61

OXFAM BUCHSHOPS

Berlin
Hauptstraße 20
10827 Berlin
Tel.: (030) 700 946 90

Darmstadt
Schulstraße 16
64283 Darmstadt
Tel.: (06151) 273 833

Frankfurt
Töngesgasse 35
60311 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 219 971 36

München
Fürstenfelder Straße 7
80331 München
Tel.: (089) 230 007 82

Stuttgart
Marienstraße 36a
70178 Stuttgart
Tel.: (0711) 263 55 51

OXFAM FASHIONSHOPS

Frankfurt-Bockenheim
Leipziger Straße 54
60487 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 247 796 07

Frankfurt-Sachsenhausen
Schweizer Straße 57
60594 Frankfurt / Main
Tel.: (069) 605 041 48

Hamburg-Ottensen
Bahnenfelder Straße 130
22765 Hamburg
Tel.: (040) 325 227 20

München-Haidhausen
Orleansplatz 4
81667 München
Tel.: (089) 614 661 20

Ulm
Pfaugengasse 7
89073 Ulm
Tel.: (0731) 388 501 15



OXFAM
Deutschland

Oxfam Deutschland e.V.

Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon (030) 453 069 0
E-Mail info@oxfam.de
Website www.oxfam.de
Twitter twitter.com/oxfam_de
Facebook www.facebook.com/oxfam.de

Oxfam Deutschland Shops gGmbH

Geschäftsstelle Berlin:
Am Köllnischen Park 1
10179 Berlin
Telefon (030) 453 069 10
E-Mail shopinfo@oxfam.de
Website www.oxfam-shops.de

Geschäftsstelle Frankfurt:
Kasseler Straße 1a
60486 Frankfurt am Main
Telefon (069) 709 362

Spendenkonto 80 90 500
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 370 205 00
IBAN: DE87370205000008090500
BIC: BFSWDE33XXX

